

Exped. u. Redaktion  
 Dresden-Neustadt  
 N. K. Reimer Gasse 4.  
 Die Zeitung erscheint  
 Dienstag,  
 Donnerstag und  
 Sonnabend  
 früh.  
 Abonnements-  
 Preis:  
 vierteljährlich M. 1,50.  
 An Bestellen durch  
 die hiesigen Post-  
 anstalten und durch  
 unsere Boten.  
 Bei freier Lieferung  
 ins Haus erhebt die  
 Post noch eine Ge-  
 walt von 25 Pf.

# Sächsische Vorzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.  
 Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,  
 für die Ortschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,  
 Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate  
 werden bis Montag,  
 Mittwoch u. Freitag  
 billig angenommen  
 und kosten:  
 die 1 Spalt. Zeile 15 Pf.  
 Unter Eingelands:  
 30 Pf.

Inseraten-  
 Annahmestellen:  
 Invalidentafel,  
 Gauselstein & Seyler,  
 Rudolf Kojer,  
 G. L. Paube & Co.  
 in Dresden, Leipzig,  
 Frankfurt a/M.,  
 G. Kohl, Kesselsberg,  
 Hugo Wähler,  
 Köpckebröde  
 u. s. w.

Nr. 56.

Sonnabend, den 12. Mai 1900.

62. Jahrgang.

## Politische Weltchau.

**Deutsches Reich.** Die Budgetkommission des Reichstags beendete am Donnerstag die erste Lesung des Flottengesetzes und tritt nächsten Dienstag in die zweite Lesung ein. Der von der Subkommission gestellte Antrag über die Besteuerung der Kompensationsgeschäfte wurde nach Empfehlung des Vertreters der Reichsbank, Geheimrats v. Glasenapp, unverändert angenommen. Der Stempel für Kauf- und Anschaffungsgegenstände (Einkommensteuer) wurde, entgegen dem vorher gefassten Beschlusse, statt auf  $\frac{1}{10}$  nur auf  $\frac{1}{20}$  pro Tausend angenommen. Abg. v. Kardorff kündigte für die zweite Lesung einen Antrag an, den Kommissionsstempel verschieden zu gestalten, entsprechend den Abfertigungskursen. Der Antrag Müller-Fulda, die Ueberschüsse der Reichsstempelabgaben im Jahre 1900 über das Etatsoll der Ueberschüsse aus den Stempelabgaben zur Verstärkung der Betriebsmittel des Reiches zu verwenden, wurde angenommen, nach Ablehnung des Antrags Richter, wonach deren Verwendung zur Schuldentilgung erfolgen sollte. Die Ablehnung des Antrags Richter erfolgte aber nur mit 12 gegen 10 Stimmen. Auch die Resolution Müller und der Antrag Gröber, betreffend die Ordnung, wurden angenommen. Abg. Gröber erklärte, eine Ergänzungssteuer werde vom Centrum nicht mehr für erforderlich erachtet. Hinsichtlich der Bierbesteuerung wollten sich seine Freunde noch nicht festlegen; die geplante Steuer auf Seefahrtskarten ließen sie fallen.

Der Reichstag forderte am Mittwoch die Weiterberathung der Unfallversicherungsnovelle bis zum § 79, nachdem er ohne Debatte die Postdampfernovelle in dritter Lesung angenommen hatte. Eine längere Auseinandersetzung riefen die Bestimmungen über die Vermögensverwaltung der Berufsvereinigungen hervor und zwar die in der Kommission beschlossene Erweiterung, daß die Bestände der Berufsvereinigungen auf Beschluß der Genossenschaftsversammlung auch in solchen auf den Inhaber lautenden Pfandbriefen deutscher Hypotheken-Aktienbanken angelegt werden dürfen, welche die Reichsbank in Klasse I bezieht. Staatssekretär Graf Posadowsky trat lebhaft für die Streichung dieses Zusatzes ein, während der Abg. Dr. Lehr (nll) beantragte, die Worte: „auf Beschluß der Genossenschaftsversammlung“ zu streichen, so daß also die Anlage in Hypothekenspfandbriefen auch ohne diesen Beschluß nach dem Ermessen der Vorstände der Berufsvereinigungen zulässig sein soll. In dieser Fassung wurde der Paragraph schließlich angenommen. — Am Donnerstag setzte das Haus nach der zuerst

vorgenommenen ersten Lesung des Gesetzes über die militärische Strafrechtspflege in Rautschou die zweite Lesung der Unfallversicherungsnovelle fort und führte die Beratungen über das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz zu Ende. Die Bestimmungen über die Ueberwachung der Betriebe, die Beaufsichtigung der Berufsgenossenschaften, die Reichs- und Staatsbetriebe, sowie die Schluß- und Strafbestimmungen wurden in der Fassung der Kommission ohne erhebliche Aenderung angenommen.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Reichsrath haben die Czechen, wie schon kurz gemeldet, sogleich in der ersten Sitzung, nachdem Ministerpräsident von Koerber die Sprachenvorlagen eingebracht und begründet hatte, die Obstruktion begonnen, so daß das Haus nicht in die Tagesordnung eintreten konnte. Gleichzeitig mit diesen unerquicklichen Vorgängen führt das Wiener „Fremdenblatt“ Folgendes aus: „Unbezweifelbar ist das Einbringen der Sprachengesetze im Hause ein Sieg des Parlamentarismus, sein schwer errungener Triumph. Das Reich und innerlich zerrüttete Haus hat einen Erfolg zu verzeichnen, nach dem es zur Zeit seiner größten Nothfälle vergeblich gestrebt hat. Der Kreis seiner gesetzgeberischen Macht ist erweitert. Es ist ihm das wichtigste, politisch bedeutsamste Gebiet legislativer Einwirkung zurückgestellt worden. Nunmehr fragt es sich, welchen Gebrauch es von diesem Siege über die Exekutivgewalt machen, ob es auch die Kraft haben wird, ihn zu verwerten? Wenn es nach einem Erfolge gestrebt hätte, der schließlich mit einem Misserfolge enden wird — was dann? Wenn es eine Aufgabe immer von Neuem für sich reklamirt hätte, die es jetzt, da ihr diese zugefallen ist, doch nicht lösen könnte? So ernste Gedanken knüpfen sich an Eventualitäten dieser Art, daß man nicht gerne mit ihnen rechnet, vielmehr an der Hoffnung festhalten will, alle parlamentarischen Parteien müßten Alles aufbieten, um diese Niederlage des Parlamentarismus zu vermeiden, eine Niederlage, die den Verlust des so schwer erkämpften legislativen Machtzuwachses zur Folge haben müßte. Welche schmerzliche, welche folgenschwere Enttäuschung würde Oesterreich bereitet werden, wenn schließlich auch der legislative Weg zur Schlichtung der sprachlichen Wirren ein Irrweg bliebe, wenn auch dieser zu keinem Ergebnisse führte, wenn alle Hoffnungen, das Parlament durch das Parlament selbst zu heilen, zu Illusionen würden. Woher käme dann die Hilfe und woher sollte dann Oesterreich seine weitere Zukunft und seine Hoffnung schöpfen? Welch ein grauenerregender Hohn überdies, wenn die Obstruktion, die durch Maßnahmen der Exekutive herbeigeführt wurde, auch an dem Versuche der legislativen Ordnung neu ent-

brennen würde, wenn gar die Czechen zur Obstruktion griffen, trotzdem ihnen die innere czechische Amtssprache in einer Gesetzesvorlage angeboten wird, — also ihr eigenes, heiß ersehntes Postulat obstrukiren würden! Welche Stellung immer die Parteien zur Sprachenvorlage der Regierung nehmen, dem Eindrucke wird sich Niemand entziehen, daß der Staat, vor das Parlament tretend, auf das er seit Jahren immer stürmisch verwiesen wurde, das letzte Auskunftsmitel ergriffen hat, das ihm noch für eine einverständliche Ordnung der inneren Verhältnisse und eine parlamentarische Wiederaufrichtung des Hauses offen steht. Kann, darf auch dieses versagen? Wird dann der Staat nicht sagen können, daß er Alles gethan, was von ihm verlangt wurde und was in seiner Macht gestanden?“

**Italien.** Aus der Feder eines angeblichen Diplomaten bringt, so wird aus Rom berichtet, die „Stampa“ (Gazzetta Piemontese) an erster Stelle einen phantastischen Artikel über Italiens äußere Politik. Der Autor steht im Geiste schon das schwarz-weiß-rote Banner in Triest wehen und warnt vor „Deutschlands brutaler Politik“, die Italien nicht übermäßig Beträuen einflößen dürfe, auch verweist er auf die bedenkliche Intimität der Reichsregierung mit dem Vatikan. Der Artikel dieses merkwürdigsten aller „Diplomaten“ schließt mit der Erklärung, daß Italien keinen Augenblick zögern dürfe, im deutsch-englischen Interessengebiet sich für England zu entscheiden. — Italien wird das sicherlich bleiben lassen!

**Belgien.** Nach Mittheilung aus Brüssel veröffentlicht das amtliche Blatt der dortigen Regierung eine Verfügung, durch welche beide Kammern aufgelöst und die Neuwahlen auf den 27. d. M. festgesetzt werden. Das belgische Ministerium befand sich in einer prekären Lage. Bei der Berathung des Etats des Kriegsministeriums plädirten der Fortschrittler Vorand und der Unabhängige Gols für eine Herabsetzung der militärischen Dienstzeit. Der Kriegsminister Coufembant erklärte, sie sei nur möglich, wenn die Präsenzstärke der Armee erhöht werde; für diesen Vorschlag war in der Kammer erst recht keine Majorität zu finden. Der konservative Führer Wolfse, dem das jetzige Ministerium überhaupt zu gemäßig ist, trat ebenfalls gegen die Regierung auf, so daß sie sozusagen zwischen zwei Stühlen saß. Ob außer der Militärfrage noch andere Gründe für die Auflösung der Kammern vorlagen, ist im Augenblicke noch nicht festzustellen; immerhin ist daran zu erinnern, daß das Ministerium de Smet de Nayer nicht gebildet wurde, um die Heeresreform in die Wege zu leiten, sondern ein neues Wahlgesetz zu schaffen. Vielleicht mag aber König Leopold die Absicht haben, gewissermaßen zwei Fliegen mit einer

## Feuilleton.

### Die Erbschaft.

Eine Erzählung vom Lande von G. Siewert.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Meine Tochter muß geholt werden. Glauben Sie nicht“, fuhr sie großartig fort, „daß ich nicht genau weiß, wie dringend die Arbeit ist, dazu bin ich ja sehr Landwirthin...“  
 „Nun, aber?“ fragte Otto Döder schnell.  
 „Es sind eben Gründe vorhanden, eine Erbschaft betreffend.“  
 „Ist es vielleicht ein Votum? Auch den könnte ich schwer abgeben, doch ginge es vielleicht.“  
 Der Inspektor sann nach. Herr Gothe trat nun zu den Beiden, dieser statliche, hünenhafte Herr Gothe, mit seinem bräunlichen Gesicht, dem langen, grauwelkten Bart, der kraftvollen, herrischen Stimme. Der Fall wurde ihm unterbreitet. Seine Frau maß ihn mit den Augen, mit einem so scharfen Blick aus ihren cyanenblauen Augen, daß Otto Döder begierig seines Principals Miene beobachtete.  
 „Oh, hm, ich habe es allerdings vergessen“, sagte dieser. „Sie haben vollkommen Recht, bester Döder. Die Wirthschaft geht vor, aber natürlich die Wünsche der Frauen gehen noch mehr vor. Es paßt ja schlecht.“  
 Otto's Gesicht verfinsterte sich. Also er gab nach! Diese Weiberwirthschaft! „Wie wünschen Sie es ein-

gerichtet zu haben?“ fragte er trocken, mit seinem Stock kleine Löcher in den Sand bohrend.

„Machen Sie das ganz, wie Sie wollen“, beillie sich Herr Gothe zu sagen. Er liebte es sehr, die Last von seinen Schultern, die eigentlich zum Tragen breit genug waren, auf Andere abzuwälzen. „Ganz, wie Sie wollen!“

Er ging, um sich die Finte zu holen. Jagrimmig wandte sich der Inspektor, um die wohlorganisirte Arbeit der Leute auf den Kopf zu stellen. Kam es etwa darauf an, ob die Tochter heute oder morgen kam? Mühten nicht die Weiber in Voprig übermüthig werden, wenn Alles nach ihrer Fföte tanzte? Und Magda?

Er hatte herausgefunden, daß seine Königin herzlich wenig gelernt hatte, oft kindisch unbederrscht und heftig war, dabei launenhaft und eigenwillig, welche Eigenschaften durch die nachsichtige Behandlung der Aeltern — auch Frau Gothe zeigte sich, wie dies oft solch' imposante Frauen sind, erstaunlich weich und milde, sowie es auf ihre Kinder kam — noch bestärkt wurde. Er fand heraus, daß sie Freude daran fand, ihn zu verwöhnen und anzulocken, um ihn ein andermal zu narren und kalt zu behandeln. Er wußte genau, daß sie ihr Rütchen an ihm fühlte, daß dies häßlich von ihr war und doch machte ihn das Eine überjelig und das Andere zum unglücklichsten Menschen unter der Sonne. Wenn er es aber sich gewann, ihre Rängel anzuzählen, so erzählten dafür ihre Tugenden in um so hellerem Lichte. Wie tüchtig war sie! Nicht so, wie die meisten Landfräuleins, die ein wenig in Alles hineinzuweisen, sondern wirklich praktisch, mit einem erstaunlichen Scharfblick in allen landwirthschaftlichen Dingen. Er konnte es sich wohl vorstellen, daß

sie einmal, als der vorige Wirthschafter krank lag und ihr Vater viel auswärts zu thun hatte, die Wirthschaft selbst geleitet hatte, früh um vier Uhr auf dem Plage war, die Leute anstellte, das Füttern beaufsichtigte — kurz, den Posten, den sie übernommen, vollkommen ausfüllte. Ja, sie hatte Ausdauer und Energie und war gutmüthig und geraden Sinnes. Er liebte sie, die ganze Magda, wie sie nun einmal war, ihre Schönheit, ihre Augen, ihre hohe, edle Nase, ihre metallische Stimme, ihr heftiges, derbes, unwüchsiges Wesen, es war kein Kraut dagegen gewachsen.

Es gehörte nicht viel Scharfblick dazu, um die Triebfeder zu entdecken, die Otto Döder bewog, seine ganzen Kräfte in uneigennützigster Weise für die Familie Gothe einzusetzen; es war kein Ideal, sich vollkommen unentbehrlich zu machen. Frau Gothe war es gewohnt, daß ihre Töchter Eindruck machten und nahm die Dienste dieses unansehnlichen, tüchtigen Menschen erfreut und mit aller Gemüthsruhe entgegen; sie schätzte ihn sogar sehr, weil sie als praktische Frau bald weg hatte, daß er gerade die Eigenschaften besaß, die ihrem Ranne abgingen, nemlich die Dingabe an die täglichen kleinsten Dinge, aus denen das Betriebe der Wirthschaft besteht und die eiserne Zähigkeit und Konsequenz, um bei den Leuten den Willen des Herrn durchzusetzen. Ja, sie verhätschelte ihn sogar und zog ihn ganz zur Familie, was ihm oft Qualen bereitete, von denen Niemand etwas ahnte. Seinem Ziele war er in all' den Monaten um keinen Schritt näher gerückt, sondern schwankte fortwährend zwischen Hoffnung und Rathlosigkeit; endlich an diesem heißen Julitage war freudige Zuversicht in seine Seele gekommen.

Klappe zu schlagen, oder auch den Versuch zu machen, ob sich nicht eine für Erledigung beider Fragen geeignete Kammermehrheit erzielen läßt.

**Großbritannien.** Auf dem am Mittwoch in London abgehaltenen Jahresbankett der „Primrose-Liga“ hielt Lord Salisbury eine Rede, in der er ausführte, die Haltung der europäischen Regierungen England gegenüber sei, so viel er wisse, friedlich. Es könne nicht zu viel gesprochen werden von der sorgsam, ruhigen Neutralität, die alle Regierungen der Welt bei dem Kampfe Englands in Südafrika beobachtet hätten und zu der sie von Ermägungen der Gerechtigkeit (?) und des Friedens geleitet worden seien. Daraus folge aber nicht, daß England nicht Vorwärtsmaßregeln treffen solle; denn es könne nur seiner eigenen Kraft vertrauen. Salisbury fügte hinzu, daß diese seine Auslassungen nicht durch irgend etwas veranlaßt worden seien, was dem auswärtigen Amte Grund zu Besorgnissen gebe. Es dürfe aber nicht übersehen werden, daß in zu vielen Ländern ein gewisser Teil der Bevölkerung, der hoffentlich nicht (?) sehr bedeutend, aber jedenfalls sehr lärmend sei, sich von fetterlei Rücksichten abhalten lasse, Großbritannien in Mißkredit zu bringen. Diese theilweise hervortretende Verbitterung gegen England, die völlig unerklärlich (?) sei, wante das Anzeichen werden für eine tiefer gehende Stimmung, mit der England vielleicht eines Tages zu rechnen haben werde. Salisbury sprach dann über die Verhältnisse Englands und sagte, die allgemeine Dienstpflicht würde von den Engländern nicht angenommen werden, sie müßten aber Mittel und Wege finden, die sie befähigen, zu lernen, die Waffen zur eigenen Verteidigung zu gebrauchen. Die Verteidigung des Landes sollte Sache des Volkes sein und nicht lediglich der Regierung überlassen werden. Das müsse erreicht werden durch das allgemeine Bestreben und den allgemeinen Wunsch, das englische Volk zu einer bewaffneten Nation zu machen.

**Spanien.** Der Kampf der Landbesitzer gegen die Regierung wegen der Steuererhöhungen hat begonnen. Am Donnerstag Mittag wurde aus Madrid gemeldet: „Punkt zwölf Uhr rasselten drohend die eisernen Jalousien aller Schaufenster herunter, auch die Kafés, Tavernen und Fabriken schloßen. Heute wird kein Theater geöfnet. Der Marktverkehr ist eingestellt. Die Stadt nimmt ein sonntägliches Aussehen an. In vielen Provinzen wird das hiesige Beispiel nachgeahmt. Das Direktorium der Union Nacional erblüht darin eine Art Plebiszit. Die Behörden trafen Vorkehrungen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.“ Man darf gespannt sein, wer in diesem seltsamen Kampfe Sieger bleiben wird, die Regierung oder die strikenden Steuerzahler.

**Nordamerika.** Ueber die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten liegt folgende Mittheilung des „Reuter'schen Bureau“ aus Newyork vor: Auf einem Bankett, das am 7. Mai in Omaha stattfand und an dem unter Anderen 200 Delegirte der Nationalkonvention der Populisten theilnahmen, die eine Fusion der Populisten mit den Demokraten und anderen Gegnern der Republikaner befürwortet, wurde mitgetheilt, daß die Delegirten übereingekommen seien, Bryan als ihren Kandidaten für die Präsidentenwürde aufzustellen. — In einer zu Washington am 8. d. Mts. abgehaltenen Versammlung, an der viele Mitglieder beider Häuser des Kongresses und andere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen, wurde beschlossen, der Burengesandtschaft einen ähnlichen Empfang zu bereiten, wie er Lafayette, Kossuth und Parnell zu Theil geworden ist. Es soll eine große Empfangskundgebung vorbereitet werden.

**Südafrika.** Im Volksthaal zu Pretoria fand am Dienstag der formelle Schluß der Session von 1899 statt. Von den 60 Mitgliedern des Volksthaals waren mehr als 50 zugegen. Die Sitze Joubert's und de Kock's waren mit Lorbeerkränzen geschmückt. Viele Zuschauer wohnten der Sitzung bei. Es herrschte eindrucksvolles Schweigen, als der Präsident Krüger den

Saal betrat. Ein Geistlicher richtete ein Gebet zum Himmel, in dem er Joubert's Gedächtnis und Biele zu Ehren rührte. Die neue Session wurde am Nachmittag desselben Tages eröffnet. Präsident Krüger fuhr, begleitet von einer Eskorte, in einem Staatswagen zum Parlament. Die fremden Konsuln und Militärattachés einschließlich des russischen Obersten Gurto waren bei der Eröffnung zugegen. Präsident Krüger zollte in seiner Rede dem verstorbenen Joubert hohe Anerkennung, hob seine menschenfreundliche und mutige Haltung rühmend hervor, lobte die Loyalität und Beharrlichkeit des Freistaates, der seinen Verpflichtungen gegenüber Transvaal gerecht geworden sei. Der Freistaat habe die Schweizerrepublik damit ein gutes Beispiel gegeben und habe einen großen moralischen Einfluß auf diejenigen gehabt, welche den Anstrengungen eines kleinen Staates, sich seine Unabhängigkeit zu erhalten, gefolgt seien. Die Beziehungen Transvaals zu den auswärtigen Mächten seien gut, mit Ausnahme derjenigen zu England. Durch die Besetzung und ihr Verhalten gegenüber England im abgelaufenen Jahre habe die Republik ihren Wunsch bewiesen, den Frieden zu erhalten und sie werde auch jetzt Alles thun, um ihn bald wiederherzustellen. Der Präsident machte sodann Mittheilung von der Entsendung der Friedensgesandtschaft nach Europa und verwies auf die Anwesenheit der Militärattachés verschiedener Mächte als Beweis für das Interesse, das diese an der Kampfwelt der Republik nehmen. Er drückte seine Freude darüber aus, die Sympathieen der ganzen Welt auf Seite der Buren zu sehen und erwähnte den Protest, den Transvaal gegen die Verletzung der Genfer Übereinkunft durch die Engländer an die Mächte richtete. Mit Genugthuung stellte der Präsident fest, daß die Finanzen Transvaals in der Lage seien, die Anspannung durch den Krieg zu ertragen. Den Zustand der Minenbetriebe bezeichnete er als blühend. Ferner verwies er darauf, daß Transvaal dem Oranje-Freistaate mit einer Anleihe ausgeholfen habe. Nach der Mittheilung, daß die Session kurz sein und nur die wichtigsten Angelegenheiten erledigen solle, schloß Präsident Krüger, indem er den Segen des Himmels für die Buren ersehnte. — Aus Lourenço Marques wird unter dem 9. d. Mts. berichtet, eine halbamtliche Depesche aus Pretoria besagt: „Präsident Krüger erhielt eine Kollektivnote der europäischen Mächte (?), die sich auf seine angebliche Absicht, die Minen von Johannesburg zu verlassen, beziehen und ihn in offizieller Weise für eine solche Handlung verantwortlich macht. Sie würden England unterstützen, wenn es Maßnahmen ergreife, um für die Zerödigung eine Schabloszahlung zu erzwingen.“

**China.** Eine Depesche der „Times“ aus Peking vom 8. Mai meldet: Die vollkommene Werthlosigkeit der sogenannten Zulassung der Dampfschiffahrt auf den Binnenwassern tritt auf's Neue in der Weigerung des Hül-Taotai von Schanghai hervor, einem englischen Dampfer vom gewöhnlichen Flußdampferstypus den Verkehr zwischen Schanghai und Tingshai, der Hauptinsel der Tschufangruppe, zu gestatten. Auf die Beschränkung der englischen Gesandtschaft gab das Tjung-li Jamen eine Antwort, die das Vorgehen des Taotai als zu Recht bestehend erklärt, da der Dampfer vom Typus der Seedampfer sei und sich die geltenden Bestimmungen nur auf Festlandplätze und nicht auf Plätze auf den vorgelagerten Inseln bezögen.

### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die Buren haben bei ihrem Rückzuge auf Kroonstad eine wichtige Maßregel nicht verabsäumt, deren Vernachlässigung ihnen in ähnlichen früheren Fällen theuer zu stehen gekommen ist, nämlich die gründliche Zerstörung der dem Gegner zu überlassenden Eisenbahnlinie. Die ganze Strecke von Brandfort bis Smaldeel und besonders die wichtige Eisenbahnbrücke über den Vesfluß ist durch Sprengungen demolirt. Dadurch wird, wie Lord Roberts selbst meldet, die

Rückziehung seiner Vorräthe für die Verpflegung der Engländer erheblich erschwert und verzögert. Bei den Verpflegungsschwierigkeiten, mit denen die englische Armee in dem dünnbevölkerten Lande so wie so zu kämpfen hat, dürfte diese Zerstörung der Eisenbahn auf den weiteren Vormarsch recht hemmend einwirken, vielleicht sogar mehr als der Widerstand der Buren selbst; neuerdings mehrten sich nemlich die Meldungen, daß in ihren Reihen die Unlust zum Weiterkämpfen um sich greift. Freilich darf man nicht vergessen, daß es sich dabei immer um englische Nachrichten handelt.

Weitere Mittheilungen aus dem englischen Hauptquartier in Smaldeel besagen, daß die Buren auf der ganzen Gefechtslinie im Rückzuge begriffen sind. General Botha habe es, da sein rechter Flügel zurückwich, offenbar für nöthig befunden, auch den linken Flügel von Thabanchu zurückzuziehen. Andererseits scheint die Proklamations Lord Roberts' wenig gewirkt zu haben, denn alle Farmen seien von den Männern verlassen. Vieh und Pferde seien beschlagnahmt worden. Die Geschicklichkeit, mit der die Buren mit Wagenzügen einschlugen, wirkte niederdrückend auf die Stimmung der britischen Truppen. Als die Engländer in Smaldeel ankamen, seien die Buren mit ihren Ochsenwagen nur fünf Meilen von ihnen entfernt gewesen.

Eine weitere Kriegsnachricht, aus der die Meldung von der angeblichen Vernichtung eines deutschen Freiwilligenkorps besonders hervorzuheben ist, enthält nachstehendes Telegramm: Der „Manchester Guardian“ meldet aus Smaldeel: General Hamilton's Kavallerie machte am Freitag auf offenem Gelände eine Attacke auf das deutsche Korps der Buren-Armee und brachte ihm solche Verluste bei, daß es für den Rest des Krieges praktisch vernichtet ist.

Andererseits, als die offiziellen Meldungen der englischen Heerführer, Beamten und Berichterstatter über den angeblich nahe bevorstehenden Zusammenbruch des Widerstands der Buren lautete eine dem „V. L. A.“ von seinem Kriegsberichterstatler aus dem Hauptquartier der verbündeten Buren über Lourenço Marques zugegangene Kabeldepesche vom 9. d. M. — Allerdings geht auch aus ihr hervor, daß viele Buren aus dem Oranje-Araate, deren Heimstätten in der Gewalt des Feindes sind, dringenden Zuspruchs ihrer Behörden zur Fortsetzung des Kampfes bedürfen; ebenso deutlich zeigt sich aber, daß die Regierungen der beiden Republiken den festen Willen und den nöthigen Einfluß haben, um den weitaus größten Theil der Burghers in der Front festzuhalten und auch noch Reserven bereitzustellen. Die Depesche lautet:

„Die Buren halten am Zandflusse und in der Umgegend wacker Stand. Präsident Steijn hielt in Kroonstad eine erhebende Ansprache, worin er die Burghers ermahnte, auch in dieser Zeit des Unglücks hoffnungsvoll auszuhalten. Das Land sei noch lange nicht verloren, zumal die Sympathieen der ganzen Welt auf Seiten der verbündeten Republiken ständen und schon so viele Ausländer für den Wahlspruch „Recht, Freiheit, Eintracht und Macht“ gekämpft hätten, ja in den Tod gegangen seien. — Nur die Kranken aus der männlichen Bevölkerung dürfen zu Hause bleiben, alle anderen müssen sich bereit halten, sofort an den Feind zu marschiren.“

Lord Roberts telegraphirte aus dem Hauptquartier am Donnerstag früh um 9 Uhr: „Wir haben jetzt den Zandfluß überschritten. Der Feind nimmt noch eine starke Stellung ein, aber wir drängen ihn allmählich zurück.“ — Eine weitere Depesche des Marichalls von 1 Uhr mittags besagte: „Der Feind ist in vollem Rückzuge. Er nahm eine Stellung ein, die sich über mehr als zwanzig englische Meilen erstreckte. Die englische Stellung war natürlich viel länger. Unsere Verluste sind, wie ich hoffe, nicht groß. Die Kavallerie und die reitende Artillerie verfolgen den Feind auf drei verschiedenen Wegen.“

Am 9. d. M. wurde in London nachstehende Mittheilung ausgegeben: Rom 29. April wird aus Bul-

Das ruckweise Läuten der kleinen Glocke, die in dem Tempelchen aus dem Pferdestalle hing, erschallte über den Hof. An der Leine zog der Inspektor. Wagda saß während dessen an dem runden Ententeich, der dem Wirtschaftshause gegenüber lag. Die weiche grüne Borde, die den Teich umgab, wurde auf einer Stelle durch ein aus Latten und alten Bretterstücken zusammengesetztes Gebäude unterbrochen, das halb im Wasser, halb auf dem Lande stand; aus einer schmalen Einfahrt nach der Wasserseite zu ruderten fortwährend junge schluckende Enten ein und aus. Das Klackchen und Puddeln, das oft verzweifelte Herunterwürgen von großen Bissen, das Gewirr der gierigen Thiere, denen eben die Federn wuchsen und die deshalb in ihrer gesträubtesten Zeit waren, schienen das Klackchen sehr zu belustigen. Von Zeit zu Zeit aber bligten ihre intensiv blauen, weit geöffneten Augen böse auf und mit einer langen Weidenruhe weit ausholend, schlug sie auf eine alte gelbbraune Ente, die sich verstoßen herbeigekriegt hatte, um auch etwas von der Mahlzeit zu ergattern. Sie hätte es wissen sollen, die plattköpfige Ente, daß ihre junge Herrin unter keinen Umständen etwas so Ungehöriges durchgehen ließ, sie hätte sich sollen zu dem bunten Erpel geflügelt, der seitab auf dem spiegelnden Wasser unter den Ästen des Weidenbaumes ruderte.

„Du Viech!“ rief das Mädchen zornig und schlug wiederholt nach der gelbbraunen Ente — sie hatte es wieder versucht, den Eingang in das Gebäude zu erschleichen. Laut klackend, mit den Flügeln schlagend, rauschte das eisige Thier durch das Wasser, denn diesmal hatte ein wohlgeleiteter Fiech ihren breiten Rücken getroffen.

Das Läuten verstummte; der Inspektor ging an der anderen Seite des Teiches vorüber mit den klappernden Speiseschüsseln in der Hand und grähte. Sie nickte mit dem Kopfe und blieb in starrharter Weise auf ihrem Platze sitzen, während ihre Augen mit Spannung die Ente verfolgten, deren gebesserter Lebenswandel sie augenscheinlich nicht traute. Ob sie es noch einmal wagen würde, die Frechel. Wie gut die jungen Enten geliehen, wie gut sie das Füttern verstand! Auf ihrer Fahrt, sie war heute, mit ihrem Vater in der Stadt gewesen, hatte sie nirgends auf den Gehöften so große, gut entwickelte Enten gesehen; das schmeichelte ihr sehr. In Gedanken lobte sie sich für ihre Methode des Fütterns und berechnete dabei den Gewinn, den sie haben würde, denn auf das Verkaufen verstand sie sich auch. Otto Däder gönnte sich einen Augenblick Zeit, um das Mädchen zu betrachten, welches gegen das grünliche Pflaster jenseits des Teiches, mit dem Kopfe in den blauen, lichtdurchzitterten Sommerhimmel ragend, in so verblüffender Schönheit da saß. Er hatte keinen schlechten Geschmack entwickelt: dies längliche weiße Gesicht war von edlem, beinahe strengem Schnitt, dieser stolze Hals, diese blauen flammenden Augen mit den zarten Schattungen darunter. Er mußte lächeln, dies Augenflammen galt der alten plattköpfigen Ente — wie sie stets Bluth und Leben war und wie kindisch dabei. Die großen Schlüssel an dem Lederriemen wurden heiß in seiner Hand.

„Sie werden noch ins Wasser fallen, Fräulein Wagda!“ rief er hinüber, da sie eben wieder mit zusammengebissenen Zähnen nach der Ente schlug.

„Ich bin nicht so ungeschickt, sollte ich aber hinein-

fallen, so würde ich sehr bald ohne Hilfe wieder herankommen“, entgegnete sie, die Falten ihres hellgelben Kleides zurechtstreichend und die schlanken weißen Hände im Schooße faltend. — „Daran ist kein Zweifel“, lachte Otto Däder, „wird braucht sie nicht, vorläufig noch nicht, aber ich brauche sie und — sie ist mir doch von Gott beschieden.“ In sein Gesicht trat ein zäher, verbissener Ausdruck, seine Stirn legte sich in drei schwere Falten, die nach der Nase zu eine Ecke bildeten. Er warf noch einen kurzen Blick auf sie und ging dann in die Wagenremise, wo er den gequollenen Mais aus einer Tonne für die Pferdedecke abmaß.

In dem zweifelhaften, bequem eingerichteten Wohnzimmer sahen unterdessen Herr und Frau Gothe sich gegenüber an einem kleinen Tischchen am Fenster. Das Tischchen war mit jenen großen gefirnissen weißen Wogen bedeckt, die uns das Gerüst in wichtigen Gelegenheiten zuspielen und deren Inhalt, dank einer verschlungenen, wunderlichen Ausdrucksweise, erst bei zweimaligem, bei weiblichen Wesen in der Mehrzahl erst nach drei- und mehrmaligem Lesen verständlich wird. Frau Gothe gehörte zu der Winderzahl der Frauen: ihr scharfer, praktischer Verstand hatte den Verlauf der Erbschaftsangelegenheit sofort erforscht.

Sie hielt in einer ihrer großen Hände das wichtigste Schriftstück, die Interlassenschaft ihrer Geringfügigen väterlicherseits betreffend, hob den rothblonden Kopf mit den glatten Scheiteln und sah ihren Mann mit scharfblickenden, das höchste Interesse bekundenden Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

wapo gemeldet, daß Oberst Blumer noch immer sein altes Lager innehatte. Von Salibury seien 100 Mann Verstärkungen zu ihm gestoben; jedoch habe er bei der geringen Stärke der Truppen, von denen zudem ein großer Theil krank sei, keine Aussicht mehr, Maseking zu entsetzen. General Carrington werde demnach in Buluwapo erwartet; es wird bereits an einem Lager für seine Truppen gearbeitet.

Die Lage in Maseling selbst ist offenbar ver zweifelt. Typhus und Malariafieber nehmen bei der durchaus unzureichenden Ernährung, dem Aufenhalten in feuchten Gräben und den kalten Nächten zu. Die Sterblichkeit der Kinder ist kolossal. Den Eingeborenen kann keine Sowangröße mehr verabreicht werden, da die Weisen davon nur noch ein Quart pro Tag nebst einem Punde Pferdemehl erhalten. In den Geschäften ist außer Tabak und Stiefelwiche so gut wie nichts zu finden. Die Eingeborenen sind am Schwierigsten zu befriedigen; sie murren über die Pferdesuppe aus Vorurtheil in Folge religiöser Bedenken. Unter den Belagerten befinden sich Krügers Enkel Sloss, der geschoren haben soll. Maseking zu nehmen und dazu weitere sechs Geschütze heranschafft.

Aus Pretoria weiß das "Neuter'sche Bureau" unter dem 10. v. M. folgende Depesche zu verbreiten: Amlich wird gemeldet: Die Engländer nahmen am Sonntag Fourteen Streams in Besitz. (Schon bekannt!) Die Beschießung war so heftig, daß die Bundeskuppen zum Rückzuge gezwungen waren, der in guter Ordnung beverflichtigt wurde. — Präsident Krüger erhielt ein Telegramm von einer Bürgerin, in dem diese anfragt, ob die Zeit für die Bildung eines Frauenkorps nicht gekommen sei. Sie sei bereit, mit einer Truppe von Frauen-Freiwilligen zur Vertheidigung der Unabhängigkeit des Landes die Waffen zu ergreifen.

Nach einem Telegramm der "Daily Mail" aus Lourenço Marques vom Donnerstag verlaudet dort aus quier Quelle, daß der Sitz der Regierung des Orange-Freistaats bereits nach Heilbron verlegt worden sei.

### Neueste Telegramme.

— Berlin, 11. Mai. In hiesigen amtlichen Kreisen ist nichts darüber bekannt, daß die europäischen Mächte eine Kollektivnote an den Präsidenten Krüger gerichtet hätten, worin er für etwaige Verletzung der Rinen persönlich verantwortlich gemacht wird. Keinesfalls sei Deutschland an einem solchen Schritte, falls ein solcher — was sehr fraglich — von irgend einer Macht unternommen worden sei, beteiligt. Näher liegt die Vermuthung, daß die deutschen und französischen Rinen-Schutzmandate bei der Regierung in Pretoria in irgend einer Weise vorkrelig geworden sind.

— Brüssel, 11. Mai. Aus bester Quelle ver lautet, daß der König beschlossen habe, die ehemaligen Minister Vandenberghe, Drvolder und Graux zu Staatsministern zu ernennen.

— London, 11. Mai. Das Neuter'sche Bureau meldet telegraphisch aus Afrika: Hier läuft das Gerücht um, daß Kumassi gefallen sei. Die Stämme der Akm, Kwahu und Achoranza machen wahrscheinlich mit dem Feinde im Geheimen gemeinsame Sache. Im Kolonialamt wurde jedoch mitgetheilt, daß der Regierung keine Verhätigung des Gerüchtes vom Falle Kumassis vorliege.

— Madrid, 11. Mai. Die Reatierung demontirt die Krisengerüchte und erklärt, das Ministerium werde seinen Posten behaupten.

### Deutsche Interessen in Südbrasilien.

Die Südrstaaten von Brasilien: Parana, Santa Catarina und Rio Grande do Sul bilden seit Jahrzehnten ein beachtenswertes Gebiet deutscher Interessen, vorwiegend deutscher Arbeit, deutschen Grundbesitzes und deutscher Unternehmungen. Schon gegen die Mitte des Jahrhunderts waren sie das Ziel einer umfangreichen deutschen Auswanderung, die dann freilich durch das bekannte von der Hevdi'sche Restrikt unterbunden wurde; die Folge dieser Unterbindung war, daß in einem Theile jener Staaten die zahlreichen romanischen und slavischen Einwanderer ein Uebergewicht gewonnen haben, so namentlich die Polen in Parana, die dieses Land gewissermaßen als ein "Neu-Polen" betrachten und wie in der europäischen Heimath mit nachahmenswerthem Eifer bestrebt sind, ihrer Nationalität dort eine geschlossene Domäne zu schaffen. Die Auswanderung Deutscher nach Brasilien bezifferte sich immerhin trotz des genannten Restrikt in den letzten dreißig Jahren auf über 50,000 und die Zahl der in Brasilien lebenden Deutschen überhaupt auf mehrere Hunderttausend, an denen Santa Catarina den Hauptantheil hat. Auf Grund des neuen deutschen Auswanderungsgesetzes, das in erster Linie die deutsch-brasilianischen Interessen berücksichtigt, könnte sich auf's Neue eine wesentlich gesteigerte deutsche Auswanderung nach Südbrasilien entwickeln, wenn nicht gegenwärtig die Kräfte im Inlande gebraucht würden und demgemäß der Auswandererstrom überhaupt außerordentlich zurückgegangen wäre. Zur Förderung einer eintheilichen Veredelung sind auf Grund jenes Gesetzes zwei Kolonisationsgesellschaften in's Leben gerufen worden, deren eine, die Hansatische Kolonisationsgesellschaft, die Konzeßion zur Beförderung von jährlich 4000 Auswanderern erhalten und 650,000 Hektar Bodensfläche in Santa Catarina erworben hat. Der deutsche Grundbesitz in den drei Südrstaaten zusammen

wird gegenwärtig auf 30 Millionen Mark beziffert. Von den ansässigen Deutschen hat allerdings nicht die Hälfte die deutsche Staatsangehörigkeit bewahrt, durchweg aber ist die deutsche Sprache und Sitte vollauf erhalten.

Neben den Interessen der in Südbrasilien ange siedelten Deutschen fallen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien in's Gewicht. Obwohl in Nordbrasilien deutsche Dampferverbindungen fehlen, steht Deutschland in dem gesammten Schiffahrtverkehr bei Weitem an erster, durchaus führender Stelle. Nicht nur der Handelsverkehr mit Deutschland selbst, sondern auch mit England, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern liegt in den Provinzen, in denen die Deutschen festen Fuß gefaßt haben, in ihren Händen und ihr Geschäftsbereich dehnt sich sehr schnell über immer weitere Gebiete aus. Die Hamburger Handelskammer bezifferte auf Grund sachverständiger Schätzungen die deutschen Interessen in Brasilien im Jahre 1897 auf 600 Millionen Mark, eine Summe, die alljährlich eine beträchtliche Steigerung erfährt und deren Bedeutung erst recht in's Auge fällt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die unlängst mitgetheilten Erhebungen über die deutschen Kapitalanlagen in landwirtschaftlichen, industriellen und Handels-Unternehmungen überseeischer Länder insgesamt 7-7½ Milliarden ergaben, so daß etwa ein Zwölftel dieser überseeischen Interessen auf Brasilien entfiel.

Mit dem Anwachsen der deutschen Siedelungen und wirtschaftlichen Beziehungen wächst erfreulicher Weise: heute auch in Deutschland selbst das Interesse für die Pflege dieser Beziehungen und für die Pflege des Deutschthums in Südbrasilien. Dafür legen einmal die deutschen Forschungsreisen in jenen Ländern Zeugniß ab, deren neueste Ergebnisse in einem werthvollen Brasilien-Werke von M. Lamberg (Verlag von Zieger in Leipzig) vorliegen. Ferner ist der fast gleichzeitig entstandenen verschiedenen Vereine zu gedenken, die sich in Deutschland mit der Pflege der brasilianischen Beziehungen beschäftigen, dazu gehört in erster Linie der deutsch-brasilianische Verein, der sich speziell dieser Aufgabe widmet; auch andere Vereine, wie der Verein für deutsche Wanderungspolitik und der Verein für Auswanderungswohlfahrt haben ihr Augenmerk wesentlich auf Südbrasilien gerichtet, das schließlich auch seitens der Deutschen Kolonialgesellschaft volle Beachtung findet. In der Abteilung Hamburg der genannten Gesellschaft hat vor einiger Zeit der Geh. Legationsrath und kaiserliche Gesandte z. D., Dr. R. Krauel, einen Lehr- und kenntnißreichen Vortrag über "deutsche Interessen in Brasilien" gehalten, der soeben im Verlage von E. Friedrichsen in Hamburg im Druck erschienen ist. Der Vortrag giebt ein abgerundetes Bild der deutschen Arbeit in ganz Brasilien, beschäftigt sich aber naturgemäß am Eingehendsten mit den Südrstaaten. Krauel weist darauf hin, daß man erst verhältnismäßig spät damit angefangen hat, die materiellen Verhältnisse der Kolonien und der Kolonisten zu studiren, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern, die Produktion zu heben, durch Schaffung regelmäßiger Dampferverbindungen mit Deutschland und neuer Verkehrswege in und nach den Koloniebezirken Import und Export zu erleichtern und nach Befestigung veralteter Auswanderungshindernisse neue Kolonisten in das Land zu bringen. Das Alles kostet Mühe, Nachdenken und Geld, doch ist praktische Arbeit an der Wohlfahrt der Kolonien der einzig gangbare Weg, um die Ziele zu erreichen, die mit der Zukunft jener überseeischen Ansiedelungen verknüpft sind. Den wirtschaftlichen Eroberungen werden dann die moralischen Eroberungen schon nachfolgen, politische sind in Brasilien für uns überhaupt außer Frage.

Lehteres zu betonen, ist um so dringender notwendig, je mißtrauischer man in Kreisen der brasilianischen Staatsmänner gegen die Deutschen in den Südrstaaten wird. Dieses Mißtrauen ist durchaus ungerechtfertigt, da jene Deutschen ohne politischen Ehrgeiz und weit entfernt davon sind, auf eine Losrennung der Südrstaaten hinzuwirken. Auch die genannten Vereinigungen in Deutschland betonen vernünftiger Weise stets mit vollem Nachdruck, daß ihnen derartige Bestrebungen vollkommen fern liegen, daß sie vielmehr nur die wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen fördern wollen. Selbstverständlich ist es andererseits, daß die deutschen Staatsangehörigen dort den vollen Schutz von Recht und Eigentum durch das Mutterland zu beanspruchen haben, wenn sie durch die häufigen politischen Unruhen der Republik gefährdet werden; darüber hinaus aber gehen die politischen Beziehungen nicht und der Argwohn der brasilianischen Regierung, der den Deutschen zeitweise mancherlei Hindernisse in den Weg legt, entbehrt der Begründung.

Beachtenswert ist, daß Dr. Krauel den Staat Parana für eine größere deutsche Einwanderung nicht mehr in Betracht ziehen will; diese Provinz dürfte also nach übereinstimmendem Urtheile künftig als überwiegend slavische und romanische Domäne zu betrachten sein. Ganz anders Santa Catarina, wo blühende deutsche Ansiedelungen in Joinville, Blumenau und Brusque mit den dazu gehörigen Distrikten vorhanden sind und die Deutschen auch ferner mit den großen, noch ungebauten und unbevölkerten Landkomplexen rechnen können. Sehr wichtig wäre für das weitere Gedeihen der dortigen Kolonisten die Anlage einer Eisenbahn von der Küste nach Blumenau und dem weiteren Hinterlande. Die fragliche Strecke ist auf Veranlassung der Hansatischen Kolonisationsgesellschaft bereits untersucht und von einer gegenwärtig unternommenen Nachprüfung wird es abhängen, ob ein

provisorisch gegründetes deutsch-belgisches Syndikat demnach zur Ausführung des Unternehmens schreiten wird. — Eine Quelle fortwährender Störungen der auswärtigen Beziehungen bildet die brasilianische Zollgesetzgebung und der Mangel von Handelsverträgen. Gegenwärtig ist die Lage für Deutschland gegenüber anderen europäischen Festlandsstaaten günstig, da die fortwährende Bedrohung mit Zollkriegen in Folge des überragenden Einflusses des deutschen Handels nachgelassen hat; freilich sind die Vereinigten Staaten eifrig bemüht, das Uebergewicht an sich zu ziehen und durch die Ausdehnung ihres Handels und finanzielle Unterstützung des Landes über die Zollpolitik den Ausschlag zu geben. Eine dauernde Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Brasilien wäre dringend erwünscht, hat aber einstweilen wenig Aussicht. Fast ebenso ungünstig sind die Chancen für eine Konsularkonvention, die von Deutschland namentlich im Interesse der deutschen Einwanderer gewünscht wird. Für die nächste Entwicklung der deutschen Interessen in Brasilien stellt Dr. Krauel außerdem das nachstehende, sehr beachtenswerthe Programm auf, dem wir uns nur anschließen können, etwa noch unter Hinzufügung des Wunsches nach einer Kabelverbindung zwischen Deutschland und Brasilien:

Für Nordbrasilien: Ausdehnung der deutschen Dampferverbindungen nach dem Amazonenflusse mit Anlaufen von Pará und Manaus und Errichtung einer deutschen Bankfiliale in Pará. Für Mittelbrasilien: Die allmähliche Einstellung größerer und schnellerer Dampfer, um auch an dem Personenverkehr zwischen Europa und Brasilien erheblichen Antheil zu gewinnen, eine noch stärkere Betheiligung deutschen Kapitals bei industriellen Anlagen und Eisenbahnbauten, vor Allem Vertretung Deutschlands in einem etwaigen Syndikate, welches die Verwaltung der Centralbahn zu übernehmen hätte. Für Südbrasilien: Förderung der Unternehmungen der Hansatischen Kolonisationsgesellschaft und der Rio Grande Nordwest-Bahn- und Siedelungs-Gesellschaft.

### Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Anlässlich des heute Sonnabend stattfindenden feierlichen Schlußes des gegenwärtigen Landtags traf Se. Majestät der König Donnerstag Abend 8 Uhr 19 Min. von Sibyllenort hier ein und nahm im königl. Schlosse Quartier. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gedenkt Se. Majestät der König wieder nach Sibyllenort zurückzureisen.

— Ihre I. I. Hoheit Prinzessin Friedrich August ist am Donnerstag früh von Salzburg nach Dresden zurückgekehrt und hat sich nach der Weinbergstraße in Wachwitz begeben.

— Landtag. Beide Ständekammern hatten in ihren Schlußsitzungen am Mittwoch, Donnerstag und gestern, Freitag, noch recht umfangreiche Tagesordnungen zu erledigen. In der am Mittwoch abgehaltenen 66. öffentlichen Sitzung der ersten Kammer wurden der Gesetzentwurf über die Gerichtskosten angenommen und der Rechnungsbuchbericht vom 7. November 1899 auf die Jahre 1896 und 1897 gutgeheißen. Weiter fanden Titel 53 und 54 des außerordentlichen Etats, Verstellung eines Rangirbahnhofs bei Hilbersdorf in Verbindung mit der Anlegung einer Haltestelle am Rühwalde bei Chemnitz, sowie Erbauung eines Betriebs-Electricitätswerks für die Chemnitzer Bahnhofsanlagen im Sinne der Beschlüsse der zweiten Kammer hierüber Bewilligung. In gleicher Weise wurden die Kapitel direkte Steuern, Zölle und Verbrauchssteuern, sowie der zweite Nachtrag zum ordentlichen Etat, direkte Steuern betreffend, angenommen. Dagegen fanden der Antrag der Abgeordneten Striger, Enke und Genossen, sowie die Erklärung des Finanzministeriums zu dem von der Ständeversammlung 1897/98 der Staatsregierung zur Ermägung überwiesenen Anträge der Abgeordneten Georgi und Dr. Mehnert zu Kapitel 80 des Etats, Hochbauten, zum Theil in einer von den Beschlüssen der zweiten Kammer abweichenden Fassung Genehmigung. Ferner wurden mehrere Eisenbahnangelegenheiten erledigt. Bezüglich des Umbaus und der Erweiterung der Sammlungsräume im Johanneum u. s. w. faßte das Haus den Beschluß, der Entschließung der zweiten Kammer beizutreten, jedoch deren Erlaufen an die Regierung um Vorlage eines Gesamtplans über die zukünftige Unterbringung der Sammlungen beim nächsten Landtage nicht zuzustimmen. Endlich ließ man die Petition bezw. Beschwerde des Gemeindevorstands Biesch in Strohschütz, Jagdpachtung betreffend, auf sich beruhen, überwies die Petitionen des pensionirten Lokomotivführers Neuber in Lobtau und Genossen um Pensionserhöhung, sowie der Schirmmeisters Witwe Anna Wilhelmine Wolfram in Chemnitz und Genossen um Erhöhung der Wittwenpensionen der Regierung zur Kenntnismahme, ließ dagegen die Petition der Gemeinderäthe zu Hermisdorf mit Trausenstein und Raum, den Ankauf von Areal des Ritterguts Hermisdorf seitens des Forstfiskus betreffend, auf sich beruhen und erklärte eine Petition des Produktenhändlers G. W. Zacharias in Dresden wegen Unklarheit für unzulässig. — Aus der 96. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer am Mittwoch, die mit der schon erwähnten allgemeinen Vorberatung über den Antrag des Präsidenten Dr. Mehnert, des Vizepräsidenten Georgi und Genossen, die Ausbringung erhöhter Mittel für die Staatsbedürfnisse aus direkten Staatssteuern betreffend, begann, ist ferner zu berichten, daß Kapitel 109 a und 110 des ordentlichen Etats, Dotation und Reservefond, sowie der Entwurf des Finanzgesetzes auf die Jahre 1900 und 1901, mit einigen Aenderungen gemäß des Deputationsgutachtens genehmigt und bei Kapitel 6 des ordentlichen Etats, Eisenbahnen, dem Beschlusse der ersten Kammer bezüglich des Reservefonds beigetreten ward.

Ebenso trat man dem wegen Erhöhung des Beitrags der Stadt Dresden zu den Polizeikosten bei Kapitel 48 des ordentlichen Etats gefassten Beschlusse der ersten Kammer bei und beschloß, die hierauf bezügliche Petition der Stadt Dresden für erledigt zu erklären. Weiter stimmte das Haus den über die Kapitel 58, 60 und 65 des ordentlichen Etats für 1900/01 abweichend gefassten Beschlüssen ebenfalls bei, blieb dagegen bei seinem hinsichtlich der Petitionen der Gemeinden Wachwitz, Groß-, Klein- und Neugruppa um Erbauung, bzw. Koncessionierung einer elektrischen Straßenbahn von Wachwitz nach Pillnitz, bzw. Pillnitz-Copitz-Pirna gefassten Beschlusse stehen. — Am Donnerstag blieb die erste Kammer in ihrer 67. öffentlichen Sitzung zunächst bei ihrem zum Besetz über Familienanwartschaften gefassten Beschlusse stehen, genehmigte den Antrag ihrer ersten Deputation über den Entwurf einer Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare, wonach die Regierung um Vorlage eines anderweitigen Entwurfs ersucht wird, beschloß bezüglich Abänderung der revidierten Städteordnung und der revidierten Landgemeinbeordnung dem von der zweiten Kammer gefassten Beschlusse nur zum Theil beizutreten und lehnte hinsichtlich des Entwurfs eines Enteignungsgesetzes für das Königreich Sachsen die Anträge der zweiten Kammer auf Einsetzung einer gemeinschaftlichen Zwischenkommission ab. Ferner wurde beschlossen, in einigen Punkten dem Beschlusse der zweiten Kammer zu Dekret Nr. 22, Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Zivilprozedurordnung und der Konturordnung nicht beizutreten, dagegen die Titel 1 bis mit 6 und 8 des außerordentlichen Etats, Bouten im Justizdepartement, in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer zu genehmigen. Bei Titel 77 des außerordentlichen Etats, Einführung elektrischer Beleuchtung auf dem oberen Bahnhof Reichenbach i. S., wurden 300,000 M. nach der Vorlage bewilligt; ebenso der gleiche Betrag bei Titel 87 für Erweiterung der Vabestelle III in Leipzig-Lindenau. Weiter bewilligte man bei Titel 88 für Verstellung des Unterbaus für das dritte und vierte Geleise zwischen Connewitz und Wachwitz u. s. w. 800,000 M. und bei Titel 102 für die Erweiterung des Hafens in Riesa nebst Geleiseanlagen u. s. w. 1,252,000 M. Hierauf beschloß das Haus, bei seinem wegen Erhöhung der Tagelder der Mitglieder der evangelisch-lutherischen Landes Synode gefassten Beschlusse stehen zu bleiben, aber dem Beschlusse der zweiten Kammer, den Ständemitgliedern, die am Orte, wo der Landtag abgehalten wird, wohnen, den Bezug der Hälfte der Tagelder zu gewähren, nicht beizutreten. Die Petition Otto Günther's zu Blauen i. S. um Ersatz des Schadens, der ihm durch Zurücknahme einer erteilten Baugenehmigung zugefügt worden, blieb auf sich beruhen; der Bericht über die Verwaltung der Landes-Brandversicherungsanstalt in den Jahren 1897 und 1898 wurde gutgeheißen. — Die zweite Kammer beschloß in ihrer 97. öffentlichen Sitzung am Donnerstag zunächst, ihre zum Dekret Nr. 3, Entwurf eines allgemeinen Baugesetzes, gefassten Beschlüsse, soweit sie mit denen der ersten Kammer nicht übereinstimmen, fallen zu lassen. Die Petition der Uhrmacher-Innung zu Dresden um Unterlegung des Quarts einmündelns im Uhrenhandel u. s. w. und des landwirthschaftlichen Vereins Freiberg zu Rothvorwerk bei Brand, Raaschregeln gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche betreffend, sollen der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen werden. Bezüglich des Antrags der Abgeordneten Steiger, Cäse und Genossen, die Planung und Ausführung von Staatsbauten betreffend, will die Kammer dem Zusatzantrage der ersten Kammer gegenüber auf ihrem Beschlusse stehen bleiben; dagegen stimmte sie hinsichtlich des Gesetzentwurfs über die Gerichtsbarkeiten deren abweichenden Beschlüssen zu. Hierauf unterbrach das Haus seine Sitzung von 12 bis 1 1/2 Uhr, um das Ergebnis einiger Beratungen in der ersten Kammer abzuwarten. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde bezüglich des bei Titel 22 des außerordentlichen Etats wegen Vorlegung eines Gesamtplans über zukünftige Unterbringung der Sammlungen gefassten Beschlusses dahin entschieden, diesen aufrecht zu erhalten. Ebenso blieb die Kammer bei ihren Beschlüssen über den Entwurf eines Enteignungsgesetzes, die Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare, die Abänderung der revidierten Städteordnung und der revidierten Landgemeinbeordnung, ferner bezüglich Einführung elektrischer Beleuchtung auf Bahnhof Reichenbach i. S., oberer Bahnhof, aber die Petition Otto Günther's in Blauen i. S. um Ersatz des ihm durch Zurücknahme einer Baugenehmigung angeblich erwachsenen Schadens, sowie den Zusatz zur Angelegenheit Erhöhung der Tagelder der Mitglieder der evangelisch-lutherischen Landes Synode allenthalben stehen. Zum Schluß erhielt Abg. Frähdorf das Wort zu einer Erklärung bezüglich seiner bei der Beratung des Etats der Frauenkinnik geführten Beschwerden. Er habe sich persönlich an Ort und Stelle informiert und aus dem über die dort vorzunehmenden Untersuchungen geführten Journal ersehen, daß die Frau, die sich über zu häufige Untersuchungen brieflich beschwert habe, nicht so oft untersucht worden sei, wie sie angegeben hat. Bezüglich der lieblosen Behandlung von Wöchnerinnen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß eine solche vom Geh. Rathe Dr. Leopold nicht gebilligt werde, es diesem aber bei dem Umfange der Anhalt gar nicht möglich sei, alle solche Fälle beobachten und verhindern zu können. Staatsminister v. Meyß dankte dem Vortrager und freute sich, auch in der Person des Abg. Frähdorf wiederum den Beweis erbracht zu sehen, daß ihm Wahrheitsliebe und Gerechtigkeitsgefühl bewohne. — Die Schlusssitzungen beider Kammern des Landtags fanden am gestrigen Freitag von vormittags 10 Uhr ab in der ersten und von vormittags 11 1/2 Uhr in der zweiten Kammer statt. Während die erste Kammer mehrere Kapitel und Titel der Etats, einige Dekrete und Petitionen erledigte, fanden später in beiden Häusern Mittheilungen und Beschlüsse über das Bereinigungsverfahren

statt. Die Sitzungen erlitten jedoch, um dessen einzelne Ergebnisse abzuwarten, mehrmals längere Unterbrechungen und dauerten bei Schluß der Debatte noch fort. Später folgten, wie üblich, in beiden Kammern der Vortrag der ständischen Schrift über das königliche Dekret Nr. 2, den Staatshaushalts-Etat und das Finanzgesetz auf die Jahre 1900 und 1901 betreffend, sowie des allerhöchsten Accptions-Dekrets, das die Landtagsbeschlüsse billigt, folgen, dem sich die Schlußansprachen der Präsidenten mit dreimaligen Hochrufen auf Se. Majestät den König anschließen.

Neue Steuerquellen sollen, wie im Landtagsberichte der letzten Kammer schon kurz mitgeteilt wurde, seitens der Regierung nach Vorschlag und Beschluß der zweiten Kammer ausfindig gemacht und dem nächsten Landtage ein bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden. In dem bereits erwähnten, seitens des Präsidenten der zweiten Kammer Dr. Rehnert und deren ersten Vizepräsidenten Georgi namens der großen Mehrheit der sog. Freien Vereinigung zur Erschließung neuer Steuerquellen" erhaltenen Berichte heißt es darüber, nachdem die Nothwendigkeit neuer Steuermittel dargelegt und erkannt, eine Höherbesteuerung des fundirten Einkommens im Rahmen der Einkommensteuer oder im Anschlusse an dieselbe oder die Einführung einer Kapitalrentensteuer oder einer Gewerbesteuer aus verschiedenen Gründen aber zurückgewiesen ward, weiter, wie folgt: Hiernach ergeht es sich fast von selbst, zu erwägen, ob nicht die Verbindung einer unter weitgehender Berücksichtigung der gemachten Einwendungen abgeänderten Vermögenssteuer mit einer nach ebenfalls abgeänderter Scala zu erhebenden Einkommensteuer die meiste Aussicht auf Verständigung bietet. Prüft man die erhobenen Bedenken, so wird man als die schwerwiegendsten diejenigen anerkennen müssen, welche vom Standpunkte des landwirthschaftlichen Grundbesitzers aus geltend gemacht sind. Die Frage, ob die Veranlagung nach dem Verkaufswerte oder nach dem Ertragswerte erfolgen soll, ist eine überaus schwierige und es entstehen im einzelnen Falle Härten, man mag sich so oder so entscheiden. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche sich einer gerechten Veranlagung der im Grundbesitz bestehenden Vermögenswerte entgegenstellen und der von dem Ertrage der Grundsteuer durch eine Vermögenssteuer zu erwartenden tief einschneidenden Lastenverschärfungen empfiehlt es sich, die bestehende Grundsteuer beizubehalten und eine Vermögenssteuer nur auf das bewegliche Vermögen zu legen, damit wird auch den aus den Kreisen der Industrie in Bezug auf eine richtige Schätzung der Fabriken erhobenen Bedenken Berücksichtigung zu Theil. Ein allzu großes Einbringen in die finanziellen Verhältnisse der einzelnen Personen muß durch geeignete Bestimmungen des Gesetzes verhindert werden. Die Härte gegen die kleinen Rentner wird leicht zu beseitigen sein, wenn man kleine Vermögen überhaupt freiläßt und, um Härten bei Ueberschreitung der Grenzlinie zu vermeiden, den nominellen Steuersatz von 2% pro Milie nach unten abflusst auf 1/2 bis zu 1/3 pro Milie. Die Vermögenssteuer progressiv zu gestalten, empfiehlt sich nicht. Es spricht dagegen schon der Umstand, daß sie, soweit sie jetzt gebacht wird, eine auf das mobile Vermögen gelegte Ergänzungsteuer zur Einkommensteuer bildet, wie sie die nicht progressive für das immobile darstellt. Die gemachten Vorschläge, insofern sie theils auf dem Gebiete der Vermögenssteuer, theils auf dem der Einkommensteuer liegen, bilden ein untrennbares Ganzes. Als finanzieller Ertrag dürfte ein Mehr von 6 bis 7 Millionen Mark zu erwarten sein.

— Königlich-Schauspielhaus. Der Schillerzyklus nahm am Mittwoch Abend, von der lebhaftesten Theilnahme des leidlich gut besuchten Hauses begleitet, mit der Aufführung von „Don Carlos“ seine Fortsetzung. Die erschlatternde Wirkung des Trauerspiels, an der sogar Schiller's strenge Selbstkritik in seinen philosophischen Briefen über den „Don Carlos“ nicht zu rütteln vermag, übt immer aufs Neue wieder ihren alten Zauber aus und zerstreut alle ästhetischen Einwände, die man gegen die Dichtung als ein nach dem endgiltigen Abschlusse nicht mehr einheitliches Ganze vorgebracht hat. Die Besetzung war die bisherige, gut akkreditirte mit Hrn. Polih als König und den Herren Wiene (König), Wiede (Carlos), Wids (Alba) und Müller (Domingo), bis auf Hrn. Richard, die erstmalig als Prinzessin Eboli mit gutem Gelingen auftrat, sowie Herrn Blantenstein, der bei seinem Verständniß für seine Aufgabe als Posa aber doch an fortwährender Reuegefühl und eindrucksvoller Wirkung der Persönlichkeit ein wenig zu wünschen übrig ließ. — Der Besuch der weiteren Schillerabende, die vor Allem noch die gewaltige „Wallenstein-Trilogie“, die herrliche „Jungfrau von Orleans“, die so überaus menschlich rührende „Maria Stuart“ und das Hohenlied der Menschenwürde „Wilhelm Tell“ bringen werden, kann nicht angelegentlich genug empfohlen werden.

Für die Belegung des Vergnügungss des der Deutschen Bauausstellung hat der unter der Leitung des Architekten Schrotz stehende Festausstuf ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt. Der Beginn der Vorstellungen in der malerischen Anlage wird jeden Nachmittags 1/3 Uhr durch Panoramabilder von der Kuppel des gewaltigen Reichsbauwerks angekündigt. Die römische Wache, die unter dem Kommando eines Hauptmanns steht, bezieht ihre Posten und auf dem römischen Thurm posirt sich ein Hornbläser, um dann und wann Signale abzugeben. Auch in der germanischen Ansiedlung, die sich rechts vom römischen Kastell befindet, wird es lebendig. Die Frauen entzünden die Feuer und empfangen den heimkehrenden Jagdzug. Es werden dann mehrere Scenen aus dem altgermanischen Leben vorgeführt. Im chinesischen Ed giebt ein Gong das Zeichen zum Beginn der Aufführungen. Hier finden Tänze, Kräftübungen,

Sänftenzügen und Wagenfahrten durch Kulis statt. Weiterwiese erscheint wieder im germanischen Ed ein Triumpzug der Germanen, die eine Anzahl gefangener und gefesselter Römer mit sich führen. Dann folgen germanische Tänze und Kriegsspiele. Ein römischer Papstentwurf, bei dem auch zahlreiche Bespaßamen entzundet werden sollen, bildet allabendlich den Schluß im Vergnügungss. Gleich nach der Eröffnung der Ausstellung, die bekanntlich am 1. Juli erfolgt, findet im Vergnügungss das erste der größeren Feste, ein „Johannisfest“, statt.

— Aus der Stadtverordnetenversammlung vom 10. Mai unter dem Vorsitze des Bizepräsidenten Dr. Lehmann. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Stadtverordnete Hartwig II als Vorsitzender des Finanzausschusses eine Erklärung ab: Sowohl aus dem Kollegium wie aus Beamtenkreisen sind an ihn Anfragen bzw. Zuschriften gelangt, wie es mit der Verwaltung der Rathsvorlage, betreffend die Regulirung der städtischen Beamtengehälter stehe. Diese Vorlage sei bereits zu Anfang des Jahres an das Kollegium geleitet worden und dennoch sei bisher nach Verlauf von 4 Monaten noch nichts geschehen. Der Redner betonte, die Vorlage sei bei gemeinsamen Verhandlung der Finanz-, Rechts- und Verwaltungsausschüsse zugewiesen worden. Die Erklärung, daß in dieser Sache bisher noch nichts gethan worden sei, liege darin, daß der Finanzausschuss mit der zu Anfang des Jahres ihm vor allem obliegenden Beratung des Haushaltes so vollaus beschäftigt ist, daß ihm zur Zeit die Beratung einer anderen Sache nicht möglich ist. Auch der Verwaltungsausschuss ist mit Arbeit überlastet. In 8 bis 14 Tagen würde zu einer erstmaligen Beratung geschritten werden können, zuerst im Finanz- und Verwaltungsausschüsse, dann in gemeinsamer Verhandlung aller drei Ausschüsse. Sodann würden einzelne Positionen des Gesamtbebauungs- und des Haushaltesplans beraten und genehmigt. Weiter nahm man von dem ablehnenden Beschlusse des Rathes bezüglich Errichtung einer homöopathischen Abteilung in den städtischen Krankenhäusern Kenntniß und erledigte eine Reihe Straßenbau-, Gas-, Wasser-, Electricitätswerk- und Markthalenangelegenheiten. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

— Vom Bezirksauschüsse der königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altkönig wurde am Dienstag die 6. diesjährige öffentliche Sitzung abgehalten, bei deren Eröffnung Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Dr. Schmidt dem in voriger Woche verstorbenen langjährigen Mitgliede des Kollegiums, Landtagsabgeordneten Gemeindevorstand Karl Gustav Großmann in Blauen, ehrende Gedächtnisworte widmete, dabei dessen amtliche Treue und Hingebung hervorhebend. — Zu den insgesamt 46 Vorlagen verschiedener Art umfassen den Verhandlungsübergegangen, genehmigte das Kollegium: einen Antrag zur Ortsbauordnung der Gemeinde Cosselbau, die Anliegerspflichten bei Herstellung und Instandhaltung von Straßen und Plätzen, wie überhaupt von öffentlichen Verkehrsstraßen betr.; die Einziehung eines von Klingenberg nach dem Dorfhainer Kommunikationswege führenden Fußweges aus dem öffentlichen Verkehrs; das neue Anlagen-Regulativ der Gemeinde Leuteritz; eine durch andere Führung der projektirten 17. Straße bedingte Abänderung, bezw. Ergänzung des Bauungsplanes der Gemeinde Cotta; die Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinde Löbtau, die Kostenbedingung für den Ausbau von Straßen und Schienen durch Landesnaturrente betr., bei ihrer Bürgerschaft für pünktliche Rententilgung durch die Anlieger; ferner unter den sachverständigen Geistes Bedingungen die Errichtung eines neuen Kalfbrennens auf der Betriebsstätte der Witwe Krambiegel in Braundorf an Stelle des haufälligen alten Ofens, eine Veränderung der Stauanlage im Mühlgrundbühl der Firma Otto Rügler in Sebruggau, bedingt durch Aufstellung einer Turbine an Stelle des jetzigen Wasserschwungrads und Erweiterung des Wasserlaufs, ingleichen die von Dr. Klopfer in Reubnitz-Neurostra geplante Errichtung einer Raffinerie mittelst, insbesondere Teigwaren-Fabrik, sowie, soweit erforderlich, mit Dispensation wegen Ueberschreitung der Gesamtfläche eine Disemberation der auf den Grundbuchblätter 2 für Hintergründorf, 12 für Steglitz und 22 für Niederfeldsch verlaufenden Grundstücke zu Bauzwecken. — Weiter fanden noch mit ihren Koncessionsgesuchen Berücksichtigung: die verehel. Steudent in Löbtau, Gräbner in Cotta, Kaufmann Golobach in Blauen (wie bisher dessen Vater), Rog Freide in der Windmühle zu Cospitz (wie bisher dessen Mutter), Gastwirth Heinrich in Löbtau (Wernerstraße), Gastwirth Weinlich in Dresden für Cotta, der Mineralwasser-Fabrikant Jakob Broich in Düsseldorf, während dem Gemeinderathe für Niederfeldsch für die Rathskellerwirtschaft in dem dort neu zu erbauenden Rathshaus die Genehmigung des vollen Schankbetriebs bei der Wahl eines geeigneten Pächters in Aussicht gestellt werden konnte und für den Gastwirth Karl Krusch in Cotta bei der zuständigen königl. Amtshauptmannschaft Dresden die Genehmigung zum öffentlichen Tanzhalten an drei Sonntagen jeden Monats im sogenannten Sommerhalbjahre, nicht aber das allwöchentliche öffentliche Tanzhalten, befürwortet werden soll. — Dem Spreiwrath Führer in Löbtau (Kositz-Wallwitz-Straße 21) wurde zur nicht aber die volle Schankwirtschaft genehmigt. — Gegen wurden mit ihren Koncessionsgesuchen im Rang eines öffentlichen Bedürfnisses, bezw. auch wegen baulicher verkehrs- und polizeilicher Bedenken abgewiesen: die Kolonialwaarenhändler Bertholdt in Blauen (Pestitzer Straße), Behla und Jeannersdorf in Deuben, Speisewirth Rieding in Deuben, Bäckermeister Wollmer in Burgwitz, Alois Fichter in Berlin, die verehel. Reich in Löbtau (Kositzburger Straße), Köhler in Dresden für Löbtau (Kositzburger Straße), Thoma in Cotta (Dresdner Straße), Speisewirth (Bezeichnung in der ersten Beilage.)

Hierzu drei Beilagen, sowie eine Extrabeilage.

Denk der E. Heinrich'schen Buchhandlung in Dresden.

Waise in Dresden (Weißner Straße), Bischoflich in Klein-...  
Waise in Dresden (Weißner Straße), Bischoflich in Klein-...  
Waise in Dresden (Weißner Straße), Bischoflich in Klein-...

Dem Stadtgärtner Degenhard ist der Titel eines Stadtgarten direktors verliehen worden. Die...  
Dem Stadtgärtner Degenhard ist der Titel eines Stadtgarten direktors verliehen worden. Die...  
Dem Stadtgärtner Degenhard ist der Titel eines Stadtgarten direktors verliehen worden. Die...

Im zoologischen Garten wird am Sonntag, den 13. Mai, Herr Paul Spiegel aus Chemnitz eine...  
Im zoologischen Garten wird am Sonntag, den 13. Mai, Herr Paul Spiegel aus Chemnitz eine...  
Im zoologischen Garten wird am Sonntag, den 13. Mai, Herr Paul Spiegel aus Chemnitz eine...

Recht unliebsame Fahrgäste für die Eisenbahn bilden die...  
Recht unliebsame Fahrgäste für die Eisenbahn bilden die...  
Recht unliebsame Fahrgäste für die Eisenbahn bilden die...

Vom großen Boote, welches, wie bereits gemeldet, nach...  
Vom großen Boote, welches, wie bereits gemeldet, nach...  
Vom großen Boote, welches, wie bereits gemeldet, nach...

Nach Mittheilungen des statistischen Büreaus betrug die...  
Nach Mittheilungen des statistischen Büreaus betrug die...  
Nach Mittheilungen des statistischen Büreaus betrug die...

Wohlfahrtsanstalten. Von den zahlreichen Anstalten, welche...  
Wohlfahrtsanstalten. Von den zahlreichen Anstalten, welche...  
Wohlfahrtsanstalten. Von den zahlreichen Anstalten, welche...

Aus dem Gerichtssaal. Verurtheilt wurden: 1) der...  
Aus dem Gerichtssaal. Verurtheilt wurden: 1) der...  
Aus dem Gerichtssaal. Verurtheilt wurden: 1) der...

und Privatnachtschweizer Christiane Wilhelmine Bertha...  
und Privatnachtschweizer Christiane Wilhelmine Bertha...  
und Privatnachtschweizer Christiane Wilhelmine Bertha...

Das Schöffengericht verhandelte am Mittwoch gegen den...  
Das Schöffengericht verhandelte am Mittwoch gegen den...  
Das Schöffengericht verhandelte am Mittwoch gegen den...

Aus dem Polizeibericht. In der Böckerstraße wurde am...  
Aus dem Polizeibericht. In der Böckerstraße wurde am...  
Aus dem Polizeibericht. In der Böckerstraße wurde am...

Lothwitz, 10. Mai. Mehrere Anzeichen deuten darauf...  
Lothwitz, 10. Mai. Mehrere Anzeichen deuten darauf...  
Lothwitz, 10. Mai. Mehrere Anzeichen deuten darauf...

Lothwitz. Die Drahtbahn hat sich mit einem Gesuche an...  
Lothwitz. Die Drahtbahn hat sich mit einem Gesuche an...  
Lothwitz. Die Drahtbahn hat sich mit einem Gesuche an...

Bühlau. Am 3. Mai d. J. wurde die 12. diesjährige...  
Bühlau. Am 3. Mai d. J. wurde die 12. diesjährige...  
Bühlau. Am 3. Mai d. J. wurde die 12. diesjährige...

die Sache der kgl. Amtshauptmannschaft mit entsprechender...  
die Sache der kgl. Amtshauptmannschaft mit entsprechender...  
die Sache der kgl. Amtshauptmannschaft mit entsprechender...

Bühlau. Auf vielseitigen Wunsch und häufiger Nachfragen...  
Bühlau. Auf vielseitigen Wunsch und häufiger Nachfragen...  
Bühlau. Auf vielseitigen Wunsch und häufiger Nachfragen...

Reißen. Die Frage der Vereinigung von Cölan mit der...  
Reißen. Die Frage der Vereinigung von Cölan mit der...  
Reißen. Die Frage der Vereinigung von Cölan mit der...

In Wildberg b. Reißen ist am 2. d. M. wiederum ein...  
In Wildberg b. Reißen ist am 2. d. M. wiederum ein...  
In Wildberg b. Reißen ist am 2. d. M. wiederum ein...

Burzen, 8. Mai. In einem Anfall geistiger Störung...  
Burzen, 8. Mai. In einem Anfall geistiger Störung...  
Burzen, 8. Mai. In einem Anfall geistiger Störung...

Mittweida, 8. Mai. Hier sind mehrere Hunde anscheinend...  
Mittweida, 8. Mai. Hier sind mehrere Hunde anscheinend...  
Mittweida, 8. Mai. Hier sind mehrere Hunde anscheinend...

Lößnitz i. Erzgeb., 9. Mai. Am Sonntag Abend sah der...  
Lößnitz i. Erzgeb., 9. Mai. Am Sonntag Abend sah der...  
Lößnitz i. Erzgeb., 9. Mai. Am Sonntag Abend sah der...

Land- und Volkswirtschaftliches.

Auf die Beilage zur heutigen Nummer, „Pferdekolik“...  
Auf die Beilage zur heutigen Nummer, „Pferdekolik“...  
Auf die Beilage zur heutigen Nummer, „Pferdekolik“...

Auf dem Berliner Schlachtvieh Hofe fanden am 9. Mai...  
Auf dem Berliner Schlachtvieh Hofe fanden am 9. Mai...  
Auf dem Berliner Schlachtvieh Hofe fanden am 9. Mai...

Aus dem Großherzogthume Sachsen. Seit einer langen...  
Aus dem Großherzogthume Sachsen. Seit einer langen...  
Aus dem Großherzogthume Sachsen. Seit einer langen...

bient gemacht. Der Verein hat sich schnell einen so vorzughlichen und zahlreichen Viehstand geschaffen, dass er alljahrlich etwa 100 Stück angefordeter Bullen und Kalben abgeben kann und zu diesem Zwecke in jedem Jahre eine Viehversteigerung anberaunt. Die nächste Auktion wird am 14. Mai auf dem Marktplatz zu Triptis stattfinden und es laßt sich schon im Voraus sagen, daß sich auch diesmal wieder die Liebhaber des Simmenthaler Schlags zahlreich einfinden werden, um sich angefordertes Vieh zu erblicken.

Berlin. Mittwoch Vormittag wurde auf dem hiesigen Centralviehhofe die 23. Rastviehausstellung eröffnet. Sie ist verbunden mit einer Ausstellung von Buchbänden und -Ethern, Maschinen, Geräthen und Produkten für Viehzucht, Wolllerei, Beleuchtung, Heizung und für das Schlächtereigethe. Infolge der im vorigen Jahre erzielten guten Verkaufspreise und der diesjährigen günstigen Preislage ist die Ausstellung überaus zahlreich besucht, besonders von Seiten der Provinz Posen. Aber auch die Mark Brandenburg hat diesmal regeres Interesse bekundet und das Bestreben Pommerns und Westpreußens, den Berliner Rastviehmarkt zu erobern, zeigt sich in deren regster Beteiligung. Nur schwach vertreten ist die Viehzucht Ostpreußens, Sachsens, Schleswig-Holsteins und namentlich Schlesiens. Die Zahl der ausgestellten Stämme des deutschen Tieflands wird diesmal von dem Höhenlandvieh (Bairischer und Simmenthaler Schlag), das von den Schlächtern wegen ihres zarten und doch kräftigen Fleisches beliebt ist, bei Weitem übertrifft. Die Abtheilung der Schafe ist schlecht besucht. Wir haben hierin einen neuen Beweis von dem leider stetigen Rückgang der deutschen Schafzucht. Dagegen sind in der Abtheilung der Schweine zahlreiche prächtige Thiere vorhanden. Auch in diesem Jahre ist der Gesamteindruck der Ausstellung ein günstiger.

Stand der Zukerräben in der ersten Woche des Mai. Aus Braunschweig wird darüber folgendes berichtet: Während in der ersten Hälfte des April die Witterung meist sehr ungesundlich, unbeständig und regnerisch war, trat kurz nach Beginn der zweiten Hälfte kares, mildes und trockenes Wetter ein, welches fast ohne Unterbrechung bis jetzt angehalten hat. Diese Witterung war für die Rübenreife recht günstig, dieselbe ist nahezu beendet. Aus Hannover wird gemeldet: Die meisten Rüben sind gut in die Erde gekommen, vom Aufgange ist noch nichts bekannt. Aus Südhannover wird dagegen berichtet: Die Bestellung der Rüben hat sich sehr weit hinausgeschoben und dürfte erst zur Hälfte fertig sein. Ein Aufgang der zurzeit geläten ist noch nicht gemeldet, da die oberen Schichten der Erdoberfläche sehr trocken sind. Aus Mecklenburg kommt folgende Meldung: Infolge anhaltender Kälte und der Rauchfröste hat die Bestellung der Rüben erst in so geringem Maße erfolgen können, daß von einer solchen kaum die Rede sein kann. Inzwischen haben sich dort die Verhältnisse etwas besser gestaltet.

Saatenstand in Oberitalien. Aus Mailand wird unter dem 1. Mai gemeldet, daß der Stand des Winterweizens in ganz Oberitalien ein günstiger ist. In Piemont glaubt man, bei fortgesetzter günstiger Witterung auf einen die Durchschnittsernte übersteigenden Ertrag rechnen zu dürfen. Der Weiz ist unter im Allgemeinen günstigen Witterungsverhältnissen ausgefüttert worden; zum Theil ist die Aussaat noch nicht beendet.

Wegen den verschämten Handel mit Pferdefleisch in den Vereinigten Staaten zieht eine ärztliche amerikanische Zeitung zu Felde. Das Blatt verlangt, daß man den Verkauf von Pferdefleisch als einen legitimen anerkennen und unter gesetzliche Kontrolle stellen solle. Es führt als Thatsache an, daß Pferdefleisch in sehr bedeutender und immer steigender Menge in den Handel komme, daß es aber wegen des brüchenden, oft nur geachtelten Vorurtheils dagegen nur als Rindfleisch verkauft werden könnte. Die Benutzung von Pferdefleisch zu verbieten, sei Unfug, denn es sei, von gesunden Thieren genommen, ein vorzügliches, dem Rindfleisch gleichwertiges Nahrungsmittel. Dem Verlangen, das „Schlachtroh“ zu Ehren zu bringen, wird aber in Amerika so bald noch nicht stattgegeben werden. Es würde darin das Gesundheitlich liegen, daß der Rindfleischgenuss in Amerika für den armen Mann anfängt, ein Luxus zu werden.

Vermischtes.

Görlitz, 10. Mai. Von einem Unbekannten wurde ein Schlosserlehrling unter dem Vorwande, daß er ein Schloß öffnen solle, in ein Haus gelockt, der Schlüssel beraubt und durch einen Haferstich in den Rücken lebensgefährlich verwundet. Der Thäter ist erfaßt.

Glogau, 10. Mai. Der Kreisaußsich erklärte, wie der Niederschlag-Anz. meldet, in dem gegen den Grafen Pückler-Kl. Thierne eingeleiteten Disziplinarverfahren auf Enternung Pückler's aus dem Amte als Amtsvorsteher des Amtsbereichsbezirks Kl. Thierne.

Reubrandenburg. Am Sonntag extranken fünf Arbeiter, die auf einem Boote eine Quäker auf dem Tollenlese unternommen hatten, infolge Kenterns des Fahrzeuges. Zwei von den Extrankten waren Familienväter.

Leinesfelde (Eichsfeld), 8. Mai. Auf der hiesigen Kreuzstation fuhr gestern abend 1/7 Uhr die Lokomotive des L. Bundes Berlin-Frankfurt beim Rangiren gegen den Perchod. Der Zugführer und der Heizer konnten noch rechtzeitig durch Abpringen ihr Leben retten. Die Maschine bäumte sich hoch auf, stand erst senkrecht und fiel dann auf den Bahndörper neben die Schienen. Der Kessel plochte unter furchbarem Krach, der die Luft erschütterte. Noch lange tobte das Feuer in der Lokomotive und unaufhörlich blieb die Peise der Maschine in Thätigkeit. Nach etwa zwei Stunden waren die Reste wieder freigelegt. Die Lüge der Strecke Halle-Rossl

erlitten bedeutende Verspätungen. Gegen 10 Uhr fuhr der Postzug mit der kaiserlichen Familie durch die Station.

Danzig, 10. Mai. Bei dem heftigen Sturm, wobei vier Vachskutter vor Leba kenterten, ertranken 11 Mann, 9 aus westpreussischen, 2 aus pommerischen Fischereidörfern.

Kostock, 9. Mai. Hier ereignete sich ein großer, unvermuteter Selbstmord. Der hiesige hochansehende Rechtsanwalt Kortüm vergiftete sich in Lugano (Schweiz). Die bisher festgestellten Passiven belaufen sich auf nahezu 500,000 Mk., während Aktiva fast gar nicht vorhanden sind.

Hensburg, 9. Mai. Eine große Feuersbrunst äscherte gestern Nachmittag im Dorfe Besserlangenhorn bei Mühlbühl 27 Gebäude ein. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Wien, 10. Mai. Im Bezirke Margarethen wurde der Zeitungsausdräger Ott verhaftet, der seinen eigenen fünfjährigen Knaben durch Nighandlungen gequält, dann die Leiche zerstückelt und im Rächenherbe verbrannt hat.

Neapel. Die Eruptionen des Vesuvus dauern fort. Beim Observatorium wurden vier englische Touristen, die trotz des Verbots sich dem Krater näherten, von Lavamassen überrascht und schrecklich zugerichtet. Sie wurden sterbend nach Neapel gebracht. Eine große Zahl Engländer, besonders Damen, sucht mit Bewalt den Gendarmeriekorps zu durchbrechen, so daß die Karabinieri Roth haben, neue Unglücksfälle zu verhindern. Fünfzig Meter vom Hauptkrater ist ein neuer kleiner Krater entstanden, der heftig arbeitet. Die Bevölkerung der Rufenorte befindet sich noch immer im größten Schrecken.

Neapel. Die Ausbrüche des Vesuvus nehmen nach den neuesten Nachrichten von dort, ab, die Explosionen haben fast ganz aufgehört. Die Bevölkerung ist wieder ruhig.

Bern, 9. Mai. In einem Bahnsinnsanfall erschoss in der Gemeinde Bähleren bei Bern der Landwirt Hinngeli seine Mutter, seine Frau, seinen 4jährigen Knaben und seine Schwägerin mit einem Revolver. Der Thäter ist flüchtig.

Antwerpen. Ein verheerender Theaterbrand wüthete hier am 7. d. M. unmittelbar nach Schluß der Vorstellung. Es wurde „Die Reise um die Erde in achtzig Tagen“ aufgeführt. Gleich nach der Vorstellung brach der Brand aus, welcher das Theater vollständig zerstörte. Das Archiv, die Dekorationen, Kostüme und 70,000 Francs in der Direktionskasse verbrannten. Menschenleben sind dem Brande, soweit bisher bekannt, nicht zum Opfer gefallen. In den umliegenden Häusern kam es zu einer Panik. Mehrere Frauen fürzten aus Angst aus den oberen Stockwerken. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Francs.

London. Das Segelschiff „Sierra Nevada“, welches sich auf der Fahrt von Liverpool nach Melbourne befand, ist vor den Deads gestreift. Nur fünf Personen der Mannschaft wurden gerettet, zwei und zwanzig, darunter der Kapitän, dürften umgekommen sein.

5. Klasse der 137. K. S. Landes-Lotterie.

3. Ziehungstag am 9. Mai 1900.

Table of lottery results for the 5th class of the 137th lottery. Columns include prize amounts (e.g., 100,000 Mark) and lists of winning numbers. Includes sub-headers like '3. Ziehungstag am 9. Mai 1900' and '4. Ziehungstag am 10. Mai 1900'.

4. Ziehungstag am 10. Mai 1900.

Table of lottery results for the 4th class of the 137th lottery. Columns include prize amounts (e.g., 5000 Mark) and lists of winning numbers.

Table with columns of numbers and corresponding prize amounts or names.

Gewinne à 272 Mark von den uns zugesandten Nummern 100 10244 14577 20265 28888 35782 38444 38544 39071 44746 49344 58861 55533 60550 60077 68877 76687 80844 88483 97828 98510 99982 99940.

Erledigte Schulstellen.

Zu besetzen: die fünfte ständige Lehrstelle in Rüssen St. Niklas. Roll: die oberste Schulbehörde. Gehalt 1200 R. und Amtswohnung. Suche bis 25. Mai an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Logsch in Gausau.

Theater-Repertoir.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Oberhaus (Altstadt).

Sonabend, den 12. Mai: Siegfried. (Anfang 6 Uhr.) Sonntag, den 13. Mai: Die Stumme von Portici. (Anf. 7 Uhr.) Montag, den 14. Mai: Der Officier der Königin.

Schauspielhaus (Neustadt).

Sonabend, den 12. Mai: Der Herrgottsfinder von Oberammergau. Sonntag, den 13. Mai: Robert und Bertram. Montag, den 14. Mai: Die Journalisten. (Anfang 7 Uhr.)

Residenztheater.

Sonabend, den 5. Mai: Die Weiba. Sonntag, den 6. Mai: Nachm: Als ich wiederkam. Abends: Die Puppe. Montag, den 14. Mai: Die Puppe.

Produktenpreise.

Produktenliste zu Dresden, am 11. Mai. Ber 1000 R. netto Weizen: weißer 160-165, weißer Posener 168 bis 174, brauner alter - bis -, do. neuer 75-78 R., 166-162 R., 72-74 R., 150-154, russischer, roth und bunt 172-180, do. weiß 172-180, do. amerikanischer 171 bis 180 R., do. alter weißer - R. Roggen: sächsischer neuer 70-73 R., 149-157 R., sächsischer neuer 67-69 R., 140 bis 146 R., sächsischer neuer 67-69 R., - R., preussischer neuer 73-75 R., 156-161 R., russischer 158-161 R., amerikanischer neuer 157-161 R. Gerste per 1000 R. netto: amerikanischer 135-150 R., sächsische 145-160 R., böhmische und mährische 170-190 R., Futtergerste 130-136 R. Hafer: sächsischer neuer 142-155 R., fremder - R. Mais: Unquantum 145 bis 152 R., rumänischer (grobförmig) - R., amerikanischer, mittel 123 R., Laplata, gelb 123 R., amerikanischer, weißer 122-123 R., Erbsen: Futtererbsen 135-145 R., Saatmais 145-155 R., Bohnen - R., Widen 140-150 R. Bohnen, weizen, inländ. 160-165 R., fremder 157-165 R. Ostsee: Wintererbsen, säch. trocken - R., do. feucht - R., russischer und galitscher - R., Wintererbsen - R., Weizen, feinste besaetete 280-290 R., feine 270-280 R., mittlere 260-270 R., Bombay - R. Per 100 R. netto Mädel: raffiniertes 62,00 R. Kapstücken, lange 12,50 R. rund 12,00 R. Leinölchen I. 18,00 R., II. 17,00 R. Salz 25-29 R. Weizenmehl erstfluß der städtischen Abgabe Dresdener Marken. Kaiseranflug 29,00-30,00 R., Osteranflug 27,00 bis 28,00 R., Semmelmehl 26,00-27,00 R., Bäckermundmehl 24,50-25,50 R., Ostermunde 18,50-19,50 R., Bohnenmehl 15,50-16,50 R., Roggenmehl, Dresdner Marken, erstfluß der städtischen Abgabe. R. O 25,00-26,00 R., R. 1 24,00 bis 25,00 R., R. 2 23,00-24,00 R., R. 3 21,50-22,50 R., R. 3 17,00-18,00 R., Futtermehl 12,80-13,00 R., feine 9,80 bis 10,00 R., Roggenkleie, Dresdner Marken, 10,80-11,00 R.

Kurs-Bericht.

Table of stock market prices. Columns include various securities like 'Deutsche Reichsanl.', 'Säch. Rente', 'Kaufm. Pfandbriefe', etc., and their corresponding prices.

Dresden, 11. Mai 1900. (Neufluter Kurs)

# Amfliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

### die staatliche Schlachtviehversicherung betreffend,

vom 7. Mai 1900.

Zur Durchführung der mit dem 1. Juni dieses Jahres in Wirksamkeit tretenden staatlichen Schlachtviehversicherung — Gesetz vom 2. Juni 1898 — wird hierdurch folgendes bekannt gegeben und bestimmt:

1. Der Verwaltungsausschuss der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung hat gemäß § 14 der Ausführungsverordnung vom 24. Juli 1899 über den Geschäftsgang der Anstalt und den inneren Geschäftsverkehr der letzteren mit den Gemeindebehörden und Einnahmestellen ein Regulativ aufgestellt, zu welchem das Ministerium des Innern unter dem 6. Mai dieses Jahres Genehmigung erteilt hat.

Dieses Regulativ wird im Laufe dieses Monats vom Verwaltungsausschuss den Kreishauptmannschaften, Amtshauptmannschaften, Gemeindebehörden, Bezirksförstern und Schlachthofverwaltungen zugesendet werden und kann bei den Gemeindebehörden eingesehen werden.

Die letzteren haben zu diesem Zwecke das Regulativ noch vor dem 1. Juni dieses Jahres auszuliegen und dafür besorgt zu sein, daß auch die Fleischbeschauer, soweit möglich, von dessen Inhalt Kenntnis erhalten.

Die Bestimmungen des Regulativs sind für die mit der Anstalt verkehrenden Behörden, sonstigen öffentlichen Organe und Privatpersonen maßgebend.

Besonders wird folgendes hervorgehoben:

a) Der Verwaltungsausschuss der Anstalt erläßt seine amtlichen Bekanntmachungen im Dresdner Journal und in der Leipziger Zeitung.

b) Die Gemeindebehörden — § 1 der Ausführungsverordnung vom 24. Juli 1899 — haben über die nach § 29 des Regulativs zu erteilenden Befreiungsscheine ein Register nach dem dort vorgeschriebenen Muster zu führen.

c) Die Fleischbeschauer haben, wenn das Fleisch eines versicherten Tieres ungenießbar oder nicht bankwürdig ist, den in § 31 des Regulativs erwähnten Beanstandungsschein auszufüllen und außerdem auf der Rückseite der Quittung über den gezahlten Versicherungsbeitrag einen Vermerk über die Beanstandung zu machen, wenn dagegen das Fleisch des betreffenden Schlachtstüdes bankwürdig ist, die Quittung über den gezahlten Versicherungsbeitrag durch Abschneiden der rechten oberen Ecke zu entwerthen.

Formulare zu den Beanstandungsscheinen erhalten die Fleischbeschauer durch Vermittlung der Gemeindebehörden von der Anstalt.

2. Die Mitglieder der Orts- und Bezirks-Schätzungsausschüsse haben für ihre Bemühungen, bez. als Ersatz für Reiseaufwand — § 11 des Gesetzes vom 2. Juni 1898 — folgende Vergütungen zu erhalten:

a) die Mitglieder der Orts-Schätzungsausschüsse: bei Schätzungen im Wohnorte oder bei Schätzungen außerhalb desselben innerhalb eines Umkreises von 2 Kilometern:

für die Schätzung eines Rindes . . . . . 2 M. } pro Person,  
für die Schätzung eines Schweines . . . . . 1 " }

bei größeren Entfernungen außerhalb des Wohnortes:  
für die Schätzung eines Rindes . . . . . 3 M. } pro Person,  
für die Schätzung eines Schweines . . . . . 2 " }

b) die Mitglieder der Bezirks-Schätzungsausschüsse:  
für die Schätzung eines Rindes . . . . . 3 M. } pro Person,  
für die Schätzung eines Schweines . . . . . 2 " }

sowie außerdem für Fortkommen pro Kilometer Entfernung 40 Pf.

3. Ueber die Stellen, welche mit der Einnahme der Versicherungsbeiträge betraut sind und über die Höhe der letzteren wird vom Verwaltungsausschuss besondere Bekanntmachung erlassen werden.

4. Die den Einnahmestellen zukommende Entschädigung — § 7 der Ausführungsverordnung vom 24. Juli 1899 — wird später festgesetzt werden, wenn sich der Umfang der Rückstellungen dieser Stellen genauer übersehen läßt.

Dresden, am 7. Mai 1900.

Ministerium des Innern.

v. Meysch.

Kreiser.

Aus Anlaß der am 18. und 20. Mai l. Js. von Nachmittags 2 1/2 Uhr an stattfindenden **Pferde-Rennen auf Seidnitzer Flur** werden für den Verkehr die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

1) **Auf dem Wege von der Wilddie, von der Flurgrenze Gruna ab, diesen Fuhrwerke** zwischen 1 1/2 und 2 1/2 Uhr Nachmittags nur in der **Richtung nach dem Rennplatz** zu, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags nur in der **Richtung nach Dresden** zu verkehren.

2) **Auf der Pirnaischen Chaussee** innerhalb der Fluren Gruna und Seidnitz und dem vorstehend in Punkt 1 gebachten Wege dürfen **Fahrräder** zwischen 1 1/2 und 2 1/2 Uhr Nachmittags nur in der **Richtung nach dem Rennplatz** zu, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags nur in der **Richtung nach Dresden** zu verkehren.

3) Der durch die Rennbahn führende direkte **Fußweg von Reich nach Seidnitz**, sowie der **von Dobritz nach Reich** führende Fußweg sind von **Wittig des betreffenden Renntages ab auf die Dauer** der Rennen für allen Verkehr gesperrt.

4) Am Eingange zum Rennplatz angelangt, haben sämtliche **Omnibusse und die Wagen mit Insassen** für den 2. und 3. Platz nach dem links von demselben gelegenen **Wagenhalteplatz** zu fahren und daselbst, nachdem sie die Insassen abgesetzt haben, **Aufstellung** zu nehmen.

Alle anderen Wagen haben den **rechts abzuwehenden Fahrweg nach Tribüne Nr. 1** und dem **1. Platz** zu benutzen und nur dort ihre Insassen abzulassen.

5) **Während der Anfahrt** darf die **Trostowstraße zur Abfahrt** von Wagen nur von dem sub 4 Absatz 1 genannten **Halteplatz** für **Omnibusse** aus benutzt werden, alle anderen Wagen haben zu dieser Zeit auf dem am Bahndamme entlang nach der Gasanstalt zu führenden Wege abzufahren.

6) Sämtliche Wagen haben sich bei der Fahrt **auf der rechten Seite der Rennbahn** zu halten. Ein **Ueberholen** von Geschirren oder **Umkehren**, insoweit ein **Nebeneinanderfahren** ist nur insoweit gestattet, als der **allgemeine Verkehr** dadurch nicht beeinträchtigt wird.

**Fußgänger** haben die **Rennbahn allenthalben freizulassen**.

7) Den auf die Aufrechterhaltung der Ordnung und Anweisung der Plätze bezüglichen Weisungen der Gendarmen und sonstigen Polizeiorgane ist bei Vermeidung der in § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuches angedrohten Strafen allenthalben genau Folge zu geben.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,**  
den 8. Mai 1900.

1252 L. J. B.: Dr. Boehme.

## Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, auch in diesem Jahre **Pferde sächsischer Züchtung** als Remonten anzukaufen zu lassen.

Remontemärkte finden statt:

in **Freiberg** auf dem Rossplatz

am **19. Mai 1900**, Vorm. 10 Uhr,

in **Großenhain** auf dem Radeburger Platz

am **20. Mai 1900**, Vorm. 9 1/2 Uhr,

in **Pirna** auf der großen Reitbahn an der Reitbahnstraße

am **2. Juni 1900**, Vorm. 9 Uhr.

### Ankaufsbedingungen.

1. Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen:

a) daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachsen geboren oder als Füllen im ersten Lebensjahre nach Sachsen eingeführt und seit dieser Zeit daselbst aufgezogen sind.

Es wird großes Gewicht darauf gelegt, daß die Deck- bzw. Füllenscheine mitgebracht werden,

b) daß der Vorsteller seit mindestens 2 Jahren Besitzer des betr. Pferdes ist.

2. Die Pferde sollen 3—4 Jahre alt sein. Das Mindestmaß der anzukaufenden Pferde muß — mit Stockmaß gemessen — (dreijährig) 1 m 48 cm betragen, das Höchstmaß soll 1 m 58 cm nicht übersteigen.

3. Schimmel, sowie Hengste und tragende Stuten werden nicht angekauft.

4. Die Verkäufer sind verpflichtet, für alle Hauptmängel nach Maßgabe der Verordnung, betr. die Hauptmängel und Gewährsfristen beim Viehandel vom 27. 3. 99 — Reichsgesetzblatt Seite 219 — und entsprechend der §§ 459 bis 493 des Bürgerlichen Gesetzbuches, auf die Dauer von 14 Tagen Garantie zu leisten.

5. Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.

6. Zu jedem Pferde sind Seiten des Verkäufers ohne Vergütung mit zu liefern:

1 neue rindlederene haltbare Trapse,  
1 neue Gurt- oder Strickhalfter und  
2 hanfene Stränge.

Dresden, den 24. April 1900.

Kriegsministerium. [1]

Die **Aushebung** der im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt gemusterten und aufhältlichen gestellungspflichtigen Mannschaften findet

am **16., 17. und 18. Mai dieses Jahres,**

Vormittags 9 Uhr,

in **Serkowitz, Restaurant „Albertschloßchen“**

(Musterungsbezirke Rospitz und Serkowitz);

am **19., 21. und 22. Mai dieses Jahres,**

Vormittags 9 Uhr,

in **Laubegast, Gasthof „Stadt Amsterdam“**

(Musterungsbezirke Laubegast, Loschwitz und Pillnitz)

und am **6., 7. und 8. Juni dieses Jahres,**

Vormittags 8 Uhr,

in **Langebrück, Restaurant zum „Curbad“**

(Musterungsbezirke Rospitz, Ottendorf und Radeberg),

statt.

Nach der Befehrsordnung sind Militärpflichtige oder deren Angehörige berechtigt, nach im Aushebungstermine Anträge auf Zurückstellung beziehentlich Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse zu stellen, jedoch nur, sofern die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entstanden ist.

Die diesfälligen Reklamationen müssen durch Vorlegung von Urkunden, zu deren Beachtung die ortsbehördliche Beglaubigung erforderlich ist, resp. durch Stellung von Zeugen und beziehentlich Sachverständigen sofort begründet werden; **Diejenigen Personen, deren Erwerbs- und Aufichtsunfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, haben im Aushebungstermine mit zu erscheinen.**

Die aushebungspflichtigen Mannschaften haben zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen jeden Wechsel ihres Aufenthalts der Stammbuchführenden Behörde, sowohl des zeitlichen als auch des neuen Aufenthaltsortes, **unverzüglich** anzuzeigen, die vorgenannten Behörden haben die ihnen zugehenden Ordres den Stellungspflichtigen sofort auszubehalten, über den Zu- und Abgang der letzteren zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 15 Mark für jeden einzelnen Fall **sofort** Anzeige zu erstatten und zwar bei **Zugängen unter Einreichung vollständig ausgefüllter Stammbuchauszüge und der Losungsscheine.**

Dresden, am 5. Mai 1900.

**Der Civilvorsitzende der Königl. Ersatz-Kommission des Aushebungsbereichs Dresden-Neustadt.** [12]

793 VIIIb. J. B.: Dr. Boehme, Regierungsrath. Str.

In dem Bezirke Kat.-Nr. 12/13 für **Prohlis** ist unter dem Rinderbestand die **Rau- und Klauenflechte** ausgebrochen.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt,**  
am 8. Mai 1900.

[27] Dr. Schmidt. Post.

Auf Blatt 8474 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute das Erlöschen der Firma **Emil Spiegel Nachf. Inh. Ernst Sellar** in **Lößau** eingetragen worden.

Dresden, am 9. Mai 1900.

**Königliches Amtsgericht, Abth. I. c.** [39]  
F. Reg. I. 2398/00. Kramer. Flach.

Auf Blatt 9182 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute eingetragen worden, daß unter der Firma **Gerlach & Co.** mit dem Sitze in **Bühlau** eine offene Handelsgesellschaft errichtet worden ist, welche am 10. März 1900 begonnen hat, und daß deren Gesellschafter der Bildhauer **Emil Hermann Gerlach** in Dresden, der Bildhauer **Friedrich Reinhold Buse** in Bühlau, der Steinmetz **Rag Albin Schlegel** daselbst und der Steinmetz **Friedrich Robert Gäbler** ebenfalls sind.

Dresden, am 10. Mai 1900.

**Königliches Amtsgericht, Abth. I. c.** [38]  
F. Reg. I. 2407/00. Kramer. Flach.

Auf Blatt 8940 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute das Erlöschen der Firma **Moritz Gasse** in **Niederlöbich, Zweigniederlassung** des in Dresden unter der gleichen Firma bestehenden Hauptgeschäfts, eingetragen worden.

Dresden, am 10. Mai 1900.

**Königliches Amtsgericht, Abth. I. c.** [36]  
F. Reg. I. 2400/00. Kramer. Flach.

Nach einer Mitteilung der königlichen Amtshauptmannschaft Reichen ist am 2. d. M. in **Reichenberg** ein Hund — langhaariger schwarzer Spitz, männlichen Geschlechts, über 6 Jahre alt — getödtet worden, welcher nach dem Ergebniß der bezirksärztlichen Section **tollwuthkrank** gewesen ist.

Gemäß der Vorschrift in § 38 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, wird für die Gemeinden

**Röhschendorf, Lindeman, Niederlöbnitz, Raundorf und Zischewitz** die Beflegung aller Hunde

**dis zum 2. August d. J.** und die sofortige Tödtung aller derjenigen Hunde und Katzen, rücksichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von dem mit der Wuthkrankheit befallenen Hunde gebissen worden sind, sowie die unschädliche Beseitigung deren Kadaver ohne Abhaltung angeordnet.

Der Beflegung gleichzusetzen ist das Führen der Hunde an der Leine, wenn dieselben gleichzeitig mit einem sicheren Maulkorbe versehen sind.

Innerhalb vorbestimmter Zeitdauer dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem Sperrbezirk nicht ausgeführt werden. Wegen der Jagd, Hirten-, Fleischer- und Jagdhunde wird auf § 20 der Instruction zur Ausführung der §§ 19 bis 29 des vorbezeichneten Gesetzes vom 23. Juni 1880 verwiesen.

Die Herren Gemeindevorstände sind dafür verantwortlich, daß vorstehende Anordnungen in ihren Bezirken genau befolgt und in ordnungsgemäßer Weise bekannt gemacht werden.

Nach haben dieselben gemäß § 17 der Verordnung vom 30. Juli 1895 zur Ausführung des erwähnten Gesetzes öftere Umgang der Kavallerie anzuordnen.

Im Uebrigen werden Zuwiderhandlungen gegen die Hundesperrung nicht nur polizeilich als Übertretungen im Sinne von § 66 des mehrerwähnten Reichsgesetzes, sondern noch Befinden auch von den Gerichten als Vergehen aus § 328 des Reichsstrafgesetzbuches geahndet werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, den 7. Mai 1900. [21] J. S.: Dr. Boehme. Jge.

1839L

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Laudgast** Blatt 372 auf den Namen des Zimmermeisters **Karl Friedrich Erwin Lobenstein** eingetragene Grundstück soll am **27. Juli 1900, Vormittags 9 1/2 Uhr**,

an hiesiger Gerichtsstelle, **Bohringer Straße 1, I, Zimmer 131**, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6 Ar groß und auf 104,000 M. geschätzt; es führt die Flurbuchnummer 51a, besteht aus einem Wohnhause nebst Hofraum und liegt in **Laudgast, Fährstraße 6B**.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. März 1900 verlaubbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 1. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. Dr. Hager, Aff. [46] Za. II. 49/00. Nr. 10.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Plauen** Blatt 819 auf den Namen des Maurers **Paul August Josef Bogel** in Dresden eingetragene Hausgrundstück soll am **26. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr**,

an der Gerichtsstelle, **Zimmer 131**, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,3 Ar groß, auf 51,800 M. geschätzt und liegt an der **Rathhausstraße Nr. 6**.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet (**Zimmer 130**).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Februar 1900 verlaubbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 3. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c, **Bohringer Straße 1, I**. Dr. Trutschel, Aff. [45] Za. III. 23/00. Nr. 8.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Niederlöbnitz** Blatt 205 auf den Namen des Maurers **Karl August Reichel** in Niederlöbnitz eingetragene Hausgrundstück soll am **2. August 1900, Vormittags 10 Uhr**,

an der Gerichtsstelle, **Zimmer 131**, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,9 Ar groß, auf 17,140 M. geschätzt und liegt an der **Rittler Bergstraße Nr. 68**.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet (**Zimmer 130**).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 9. März 1900 verlaubbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 5. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. Dr. Trutschel, Aff. [44] Za. III. 25/00. Nr. 10.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Kaufmannswitwe **Laura Katharina Neusch geb. Miksch** in **Nadebul** soll das zu deren Nachlasse gehörige, **Sidonienstraße Nr. 5** in **Nadebul** gelegene, ortsgerechtlich auf

**30,000 Mark** gewürderte und aus Wohn- und Nebengebäude und einem auf bestellten Garten bestehende **Wohn-Grundstück** Bl. 456 des Grundbuchs, Nr. 800 des Grundkatasters, 481 a des Flurbuchs für **Nadebul** mit 17,4 Ar — 93,6 qm Flächeninhalt am **23. Mai 1900, 4 Uhr Nachmittags**,

an Ort und Stelle öffentlich freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit aufgefordert, zur angegebenen Zeit sich im **Nadebulgrundstück** einzufinden, soweit möglich, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und der Versteigerung des Grundstücks unter den den Anschlägen an der Gerichtstafel, im **Wohlfahrts- und im Wähnhofshotel** zu **Nadebul** angefügten Bedingungen zustimmen zu sein.

Infolge seiner verkehrreichen Lage am **Bahnhof** zu **Nadebul** ist das Grundstück nicht nur als angenehmer Wohnsitz, sondern auch für Handel-, gewerbliche oder Industriezwecke vorzüglich geeignet.

Dresden, am 2. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. a. B. V. R. 75/99. Weitz. [47]

Auf dem die Firma **Willy Knauer** in **Rittzen** betreffenden Blatt 870 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute eingetragen worden, daß der bisherige Inhaber **Willy Walter Knauer** ausgeschieden und die **Kaufmännin Marie Clara Selene Karas** in **Rittzen** Inhaberin der Firma ist, sowie daß die neue Inhaberin nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers haftet.

Dresden, am 9. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. F. Reg. I. 2414/00. Kramer. [37] Fläch.

Auf dem die Aktiengesellschaft **Hofbrauhaus, Actienbierbrauerei und Malzfabrik** in **Cotta** betreffenden Blatt 2162 des Handelsregisters für die Stadt **Dresden** ist heute eingetragen worden, daß die Generalversammlung vom 12. April 1900 beschlossen hat, das Grundkapital zu erhöhen um dreihundertvierunddreißigtausend vierhundert Mark, zerfallend in dreihundertzweiunddreißig Vorzugsaktien Serie II Emission 1900 zu je tausend Mark und in zwei bergleichen Aktien zu je einundsechzigtausend Mark, die sammtlich zum Mindestbetrage von 130 % auszugeben sind.

Dresden, am 10. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. F. Reg. I. 2343/00. Kramer. [40] Fläch.

Auf Blatt 9179 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **Auguste Reiche** in **Nadebul** und als deren Inhaber der Geschäftsführer **Carl Friedrich Ernst Wilhelm Hohmann** daselbst eingetragen worden.

Dresden, am 9. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. F. Reg. I. 2395/00. Kramer. [41] Fläch.

In das Vereinsregister ist unter Nummer 3 heute der Verein „**Erster Verschönerungs-Verein zu Klotzsche-Königswald gegründet am 28. Mai 1886**“ mit dem Sitz in **Klotzsche**, sowie weiter Folgendes eingetragen worden: die Satzung ist am 22. März 1900 errichtet. Vorstand ist: **Ministerialsekretär August Arthur Kolbe** in **Klotzsche** und **Photograph Friedrich Max Baum** in **Klotzsche**.

Dresden, am 11. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. F. Reg. II. 753/00. Kramer. [60] Kaiser.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Privatmann **Carl Friedrich Bogislaw Sievert** in **Klotzsche**, **Florast. 1**, und dessen Ehefrau **Amalie Auguste Sievert geb. Drescher** durch Vertrag vom 8. Mai 1900 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 9. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. F. Reg. II. 748/00. Kramer. [43] Kaiser.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann **Friedrich Ernst Opitz** in **Lößtau**, **Wohlfahrtsstr. 28**, und dessen Ehefrau **Gertrud Eugenie Bettina Opitz geb. Steinberg** durch Vertrag vom 8. Mai 1900 Gütertrennung vereinbart haben.

Dresden, am 9. Mai 1900. Königliches Amtsgericht, Abth. I. c. F. Reg. II. 749/00. Kramer. [42] Kaiser.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des vormaligen **Mühlenscheifers Carl Robert Jentsch**, früher in **Lodowig**, jetzt in **Cotta**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlussstermin** auf **den 9. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr**,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, **Bohringer Straße 1, I, Zimmer 69**, bestimmt. In diesem Termine soll zugleich über die Höhe der von den Mitgliedern des Gläubigerausschusses beanspruchten Vergütung für ihre Geschäftsführung Beschluß gefaßt werden.

Dresden, den 11. Mai 1900. K. I. 32/99. Sekretär **Dahner**, Gerichtsschreiber beim königlichen Amtsgerichte, Abth. I. b. [61]

### Versteigerung.

**Montag, den 12. Mai 1900, Vorm. 11 Uhr**, sollen in **Raditz** **3 Schraubstöcke, 1 Rindervoer, 3 Theile zu einem eisernen Gelländer, 1 Kronleuchter, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Bettsofa, 1 Spiegel, 1 Epiegeischränkchen, 2 Tische, 1 Regulator, 1 Pfeilerspiegel und 3 Bände Meyer's Kleines Konvers.** Verkauft werden.

Die Stücke sollen sich im **Restaurant zum Feldschützen** in **Raditz** befinden. Dresden, am 11. Mai 1900. Krülle, Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft **Dresden-Neustadt** wird wegen **Rassenschuttes** der **von Reichenberg nach dem Löbnitzgrunde** führende **Kommunikationsweg** (sogenannter **Brandweg**) vom **12. bis mit 19. Mai d. J.** für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt und dieser Verkehr zwischen auf die alte **Großenhainer Straße** über **Dippelsdorf** verwiesen.

**Reichenberg**, am 11. Mai 1900. Der Gemeindevorstand. Fehold. [38]



### Holz-Versteigerung.

19. Mai 1900, Nachm. 4 Uhr. Bählan, Restaurant zum Trompeter.  
 62 m., 130 h. Rißler 8/27 cm Øst., 1 1/2 Km. w. Scheite, 36 Km. Knäppel.  
 1 1/2 Km. Baden, 316 Km. Stängel u. Kette, 262 Km. w., 13 Km. h. Städte zum  
 Selbsten. Rohschläge Abth. 6, 34, 39, 62. Engl. Abth. 8.  
 Königl. Forstrentamt Dresden. Königl. Forstrentverwaltung Fischhaus.  
 Jacoby. 11. Mai 1900. Rühlmann. [59]

### Versteigerung.

Montag, den 14. Mai 1900, Vorm. 11 Uhr, sollen in Weißig bei  
 Weißer Hirsch  
 17 Bände Brockhaus' Konversations-Lexikon  
 meistbietend versteigert werden.  
 Sammelort der Bieter: Gasthof zur „Drauschänke“ in Weißig.  
 Dresden, am 11. Mai 1900. Börgel, Gerichtsvollzieher.

### Privat-Bekanntmachungen.

#### Elschifffahrts-Berufsgenossenschaft.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß an Stelle der aus unserer Berufs-  
 genossenschaft ausgeschiedenen Herren Paul Bollmann und Paul Gasse in  
 Dresden zum Vertrauensmann für den Bezirk 1 der diesseitigen Berufs-  
 genossenschaft

**Herr Hermann Fischer in Dresden,**  
 Kleine Pachtstraße 3,

und zum Stellvertreter desselben Herr Carl Koch in Dresden, Rogstraße 17,  
 gewählt worden sind.  
 Magdeburg, den 10. Mai 1900.  
 Der Genossenschaftsvorstand.  
 Tonne. [31]

#### Preussische Hagel-Ver sicherungs-Gesellschaft, Berlin.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir für Wilsdruff und Umgegend  
 eine Agentur unserer Gesellschaft errichtet und selbige Herrn Kaufmann  
**Theodor Goerne i. Fa. Th. Ritthausen, Wilsdruff,**  
 übertragen haben.  
 Leipzig. Die General-Agentur.  
 Abel. [15]

#### Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver.



Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit nahe-  
 zu 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauche, bei Mangel an Fresslust, schlechter  
 Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.  
 Preis: 1/2 Schachtel M. 1.40, 1/4 Schachtel M. 0.70. Echt nur mit obiger Schutzmarke  
 zu beziehen in den Apotheken und Droguerien. Haupt-Depot:  
**Franz Joh. Kwizda,**  
 k. u. k. österr.-ung., königl. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant,  
 Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien.  
 Depots: Augsburg: Dr. Heid, Hofapotheke zu St. Afra. Berlin: C. W. Barentzin,  
 W. Wilhelmstr. 55. Dresden: Zielke, Marienapotheke; Gehl. Stresemann, Mohren-  
 apotheke; Dr. C. Stephan, Kronen-Apotheke. Leipzig: C. Jaeger, Salomonis-Apoth.;  
 D. E. Mylius, Engel-Apotheke; R. Lux, Hofapotheke. München: H. Flora, Droguerie.

#### Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

<b>Fäkaljauche</b>	pro Lotwry 10,000 kg = 100 hl mit R. 15.—	ab Dresden.
<b>Cloake</b>	10,000 " = 45 Faß " " 28.—	
Die Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20 % unter dem Rothhandtarif für Düngemittel.		
<b>Pferdedünger</b>	pro Lotwry 10,000 kg mit R. 45.—	ab Dresden.
<b>Kuhdünger</b>	10,000 " " " 55.—	
— Bahnamtliches Gewicht Dresden maßgebend. — Landwirthschaftliche Vereine und Wieder-Käufer bei Abschlüssen extra Rabatt.		

Treffe heute Sonnabend Nachts wieder mit einem  
 frischen Transport  
**Schwerer, vorzüglicher Milchkühe,**  
 hochtragend und frischmelkend, bei mir ein und stelle  
 dieselben unter weitgehendster Garantie und billigsten Preisen  
 zum Verkauf.  
**Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.**

Donnerstag, den 17. Mai, stelle ich wieder einen  
 großen Transport  
**vorzügliches Milchvieh mit Kälbern,**  
 sowie ganz hochtragend, zu sehr billigen Preisen bei mir  
 zum Verkauf.  
 Milchviehhof Lebnitz-Neuostra. Franz Pfeiffer.

#### Gasthof Oberrochwitz.

Morgen Sonntag  
**BALLMUSIK.**  
 [25] Hochachtungsvoll Moritz Richter.

#### Gasthof Bühlau.

Morgen Sonntag, den 13. Mai,  
**feine Ballmusik,**  
 — Märsche auf Feldtrompeten, —  
 wozu ergebenst einladet  
**Wilh. Schwarz.**

**Bekanntmachung.**  
 Hiermit werden alle diejenigen Personen,  
 welche der früheren **Müller-Jungung**  
 zu **Schönfeld** angehört haben, geladen,  
 sich behufs einer **Besprechung Sonntag,**  
**den 20. Mai c. Vorm. 11 Uhr,** im  
**Oberem Gasthof Schönfeld** ein-  
 zufinden.  
**Reitzendorf, den 11. Mai 1900.**  
**J. A.: M. Zill. [50]**

#### Grundstücks- Verkauf.

Ein neuerbautes Hausgrundstück  
 (Schweizerhaus) nebst Werkstattgebäude,  
 passend für selbstständigen Professionist, in  
 erster Linie für einen Schlosser, da noch  
 keiner im Orte, ist für den Baupreis unter  
 sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
 Sichere feststehende Hypotheken, geringer  
 Zinsfuß. Alles Nähere nebenan im Fuhr-  
 geschäft von **Emil Wandisch Nr. 48**  
 in **Neu-Rochwitz** b. Dresden, Post  
 Weißer Hirsch. 5 und 10 Minuten von  
 drei Bahnhöfen entfernt. [33]

#### Wirthschafts-Verkauf.

Ich verkaufe meine Wirthschaft mit 17  
 Scheffel, auszug- u. herbergfrei, mit Fuhr-  
 geschäft. Selbstkäufer wollen sich melden in  
**Bühlau, Dapner Straße 35. [48]**

#### Kaufe ein Gut

oder rentables Geschäft, wo bei gütli-  
 gen Bedingungen 12,000 R. zur Uebernahme  
 genügen. Angebote unter **M. D. 40**  
 postl. **Coßwig i. S.** erbeten. [30]

#### Niederlage

Nähe der Hauptmarkthalle  
**Schützenplatz 10** zu vermieten.

**Haus**  
 mit Scheune, Stallung u. Seitengebäude,  
 passend für Fuhrgeschäft, Viehhändler,  
 Fleischer, sofort zu verkaufen. Feld und  
 Wiesen dabei. **G. Buchmeyer,**  
 Lindenau-Ober-Röhschenbroda. [20]

**Landgut**  
 zu kaufen gesucht, Größe 30—50 Scheffel,  
 bei 10,000 R. sofortiger Anzahlung. Off-  
 mit Angabe näherer Bedingungen unter **M.**  
**L. 40** an die Exped. d. Bl. erbeten.

#### Landwirthschaftliche u. Garten- Sämereien

in besten Qualitäten.  
**Echt Oberndorfer und**  
**Seckendorfer Munkeln,**  
**seidese. Rothklee,**  
**Waldd-Samen**  
 empfiehlt

**Arthur Bernhard,**  
 Dresden-Neustadt, am Markt 5  
 und  
**Neustädter Markthalle**  
 Stand Nr. 11. [6]

**Gebrauchte**  
**Wagen u. Geschirre.**  
 2 Jagdwagen, 4 Americains, Park-  
 wagen, Bonnywagen, 10 Paar Rutsch-  
 geschirre, Brustplatt, 5 Einspanner, 4 Ca-  
 briolletgeschirre sollen außerst billig verkauft  
 werden. **Dresden-L., Rosenstraße 55.**  
 [16] **E. Uibricht.**

Mehrere neue und gebrauchte  
**Kutschwagen**  
 stehen billig zu verkaufen.  
**E. Claus, Radeburg.**

## oologisch. Garten DRESDEN.

Morgen Sonntag, den 13. Mai, Nachm. 5 Uhr,  
**Auffahrt**  
 mit dem neuen Ballon „Tropon“.  
 500 cbm Leuchtgas fassend. Führer **Paul Spiegel** aus Chemnitz.  
 Beginn der Füllung Mittags 1 Uhr. Von Nachm. 5 Uhr an

**Grosses Militärkonzert.**  
**Eintrittspreis: 50 Pf. für Erwachsene,**  
**10 Pf. für Kinder.**  
 Tribünen: Sitzplätze 25 Pf. die Person.  
**Die Direktion.** [26]

Den Herren Landwirthen und Besitzern von Vieh empfiehlt  
**Concentrirtes Fluid,**  
 sicheres Mittel bei Lahmen, Verstauchungen, Dehnung und Ueber-  
 anstrengungen, Flasche 1 R. 25 Pf. **Schl. Nähr- u. Heil-**  
**pulver für Kühe, Paquet 60 Pf. Engl. Pferde-**  
**pulver, Paquet 60 Pf. Fresspulver für Schweine,**  
 Paquet 35 Pf. **Depot** sämmtlicher allo- und homöopathischer Veterinärheilmittel  
**Dresden-Neust., am Markt Nr. 3 und 4, Apotheke „Zum**  
**Schwan“.** [4]

# ADOLPH-RENNER

Dresden, 12 Altmarkt 12.

## Modewaaren-Haus

Kleider-Stoffe  
Flanelle  
Lama  
Barchent  
Futter-Stoffe  
Möbel-Stoffe  
Gardinen  
Teppiche  
Linoleum  
Tisch-, Bett-,  
Schlaf-, Stopp-,  
Sopha-, Pferde-,  
Reise-Decken  
Reise-Plaids  
Tücher aller Art

für

Jackets  
Mäntel  
Kinder-Garderobe  
Kostüme  
Morgen-Kleider  
Blousen  
Konfektions-Stoffe  
Röcke  
Rockstoffe  
Schürzen  
Weisse Waaren  
Leinene Tischzeuge  
Fertige Herren-,  
Damen- und  
Kinder-Wäsche.

Elektrische Beleuchtung. - Personen-Aufzug. Ueber 150 Angestellte.

Kataloge, sowie Proben postfrei.

# Adolph Renner.

## DRESDEN ALTMARKT 12.

### Butter.

Jeden Posten in Tafelbutter in Tonnen, Käbeln, sowie auch in Stückchen haben an Händler und Wiederverkäufer billigst abzugeben

**Eduard Adam & Co.,**  
Dresden, 2 Oppellstraße 2.  
Telephon 2512, Amt II.  
Verandt per Bahn, Boten oder Post.

### Reinigt das Blut im Mai!

Das vorzüglichste Mittel dazu ist Dr. Brandes berühmte

### Maikur-Sarsaparill.

Dieselbe ist von allen Blutreinigungsmitteln das einzige Präparat, welches eine gründliche Reinigung des Blutes zustande bringt und selbst bei dauerndem Gebrauch absolut unschädlich ist. Preis 1 Mark. Alleinverkauf und prompter Versandt:

**König Salomonis-Apotheke,**  
Dresden-A., Neumarkt 8.

### Zickelfelle

werden zu höchsten Preisen gekauft in Dresden, Flemmingstr. 1, Rosenstr.-Ecke.

### Ein schönes Pferd,

8jährige Fuchshute, viel Temperament, ist wegen kleiner Lähme aus Privatband auf Band billig zu verkaufen in Trachau (Silber Mann), Thornstr. 17, Thomas.

### Amerikain,

wenig gebraucht, wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen

**Lebnitz-Neuost,**  
Lebnitzer Straße 9.

[32]

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.



**Grosser Zugband** billig zu verk. in Dresden, Alaunstr. 39, bei Deitrich.

**3500 Mark** werden als Hypothek auf Gebäude und Areal noch innerhalb Brandkasse gesucht. Offerten von Selbstdarleibern unter N. 3500 an die Expedition dieses Blattes erb.

### Entlaufen.

Donnerstag ist in der Schooner Wäble ein mittelgroßer, schwarzer Hund mit braunen Abzeichen, kurzem Schwanz, Maulkorbe und Steinermark abhanden gekommen. Selbiger ist gegen gute Belohnung im Dampfschiff-Restaurant Köhlschneidbroda abzugeben. [56]

### Kaufmanns-Lehrling

für Kolonialwaaren-, Detail- u. Delikatessen-Geschäft unter günstigen Bedingungen (Kost und Wohnung im Hause) gesucht von **Richard Fischer,** Dresden-Alstadt, Rathhildenstraße 11.

**2 Arbeiterfamilien,**  
4 Wächter u. Rutscher f. Ritterg., Groß- u. Klein-Ruchte empfiehlt **Golla** in Dresden, Siegelstr. 43. [49]

**Als Hansbursche** wird ein junger Mensch von 14-16 J. gesucht in Dresden, Ramenzer Str. 42. [18] **Th. Keller,** Buttergeschäft.

**Wirthschafterin** wird für sofort auf ein Gut Nähe Dresdens gesucht. Gutsbesitzerstöchter bevorzugt. Abr. mit Gehaltsansprüchen unt. **M. M. 100** in die Exped. d. Bl. niederzulegen. [29]

**Gasthaus Merbitz.**  
Morgen Sonntag Ballmusik. [54] **Alb. Scharfe.**

**„Oekonomia“, Grumbach.**  
Sonntag den 13. Mai 1900, Frühjahrs-Ball. Anf. 7 Uhr. **D. V.**

**Gasthof Stetsch.**  
Morgen Sonntag starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlich einladet **G. Kula.**

**Kirchliche Nachrichten**  
für den Sonntag Cantate, den 13. Mai 1900. **Post- und Coppienkirche.** Vorm. 1/9 Uhr hält Herr Hofprediger Dr. Friedrich Weichte und darauf Kommunion. Vorm. 1/10 Uhr: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr: Herr Archidiacon Dr. Reubert. Abends 6 Uhr: Herr Stiftsprediger Säubert.  
**Kreuzkirchen-Parochie.** Interimskirche (Bindengasse). Vormittags 1/9 Uhr halten die Diakonen Beyer und Dr. Köpfig Weichte; darauf am Altar Kommunion. Vormittags 1/10 Uhr: Herr Superintendent D. Dibelius. Nach dem Gottesdienst hält Ders. in der Lebenskirche Weichte und Kommunion. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diakon Rudert. Mittags 1/12 Uhr hält Herr Diak. Beyer in seiner Wohnung Unterredung mit den Konfirmanden. Abends 6 Uhr: Herr Diak. Rudert.

**Verfall in Bannwitz.** Vormittags 9 Uhr: Herr Diakon Freyberg. Nachm. 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Derselbe. **Schulsaal in Kleinnaundorf.** Derselbe. 9 Uhr: Herr Hilfsgeistlicher Stoh. Nachm. 1/3 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden Jugend: Derselbe.

**Frauenkirche.** Vormittags 9 Uhr: Herr Diakon Weidmann. Nach der Predigt Weichte und Kommunion: Ders. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Nachm. 1/3 Uhr Taufgottesdienst: Herr Diak. Krechmar. Nachm. 4 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Herr Sup. D. Benz. Abends 6 Uhr: Diak. Krechmar.

**Dreifaltigkeitskirche.** Früh 7 Uhr Abendmahl-gottesdienst: Herr Diakon Winter. Vorm. 9 Uhr: Herr Diak. Unger. Nach der Predigt Weichte und Abendmahlfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diakon Winter. Abends 6 Uhr: Herr Pastor Dr. Schmidt.

**Knechtelkirche.** Früh 1/9 Uhr halten Herr Archidiacon Heise und Herr Diak. Schmiedel Weichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr: Herr Diakon Köhler. Nach der Predigt Weichte und Kommunion: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Abends 6 Uhr: Herr Diakon Schmiedel.

**St. Markus-Parochie in Dresden-Vieschen.** Vormittags 1/9 Uhr Weichte: Herr Diakon Dr. phil. Jeremias. Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Wagarius. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diakon Schulz.

**Verfall zu Dresden-Trachenberg.** Früh 8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier: Herr Diakon Schulz. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. Vorm. 1/11 Uhr Taufen: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden Jugend: Herr Diakon Dr. phil. Jeremias.

**Heilige Geist-Kirche zu Blasewitz.** Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Leonhardt. (Einzelgottesdienst: Psalm 147 von Albert Oeder.) Hieraus Weichte und Abendmahlfeier: Ders. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diakon Reufner.

**Kirche in Gruna.** Vormittags 9 Uhr: Herr Kandidat Weidner.

**Leuben.** Früh 8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier: Herr Diak. Reinhardt. Vormittags 1/9 Uhr: Herr Pastor Hübner. Wochenamt: Herr Diakon Reinhardt.

**Leubnitz-Neuost.** Früh 8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier: Herr Diakon Knoke. Vormittags 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: Ders. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst für die Konfirmanden Jugend: Herr Pastor Dr. Kopsch.

**Kirche zu Planen b. Tr.** Vorm. 1/9 Uhr Weichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Liebe. Nachm. 1/3 Uhr Kindergottesdienst: Ders. Nachm. 1/3 Uhr Kirchtaufen: Derselbe.

**Friedenskirche in Löbtau.** Früh 8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier: Herr Diak. Kreismar. Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Walth. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diakon Kreismar.

**Kapelle in der Schule (Bindenstraße 34, II).** Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Diakon Siebig.

**Kapelle des Louisenhauses (Brinjes-Louisenstraße).** Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Walth.

**Kirche zu Cotta.** Vorm. 1/9 Uhr: Weichte und Abendmahlfeier: Herr Pastor Schmidt. Vormittags 9 Uhr: Ders. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Hilfsgeistl. Krödel. Wochenamt: Herr Hilfsgeistl. Krödel.

**Trinitatis.** Früh 8 Uhr Weichte: Herr Pastor Dünker. Vormittags 1/9 Uhr: Herr Diak. Laible. Nachmittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Dünker. Wochenamt: Herr Hilfsgeistlicher Wendler.

**Kapelle zu Gohlsdorf.** Vorm. 9 Uhr Predigt und Abendmahlfeier: Herr Hilfsgeistlicher Wendler.

**Kirche zu Kaditz.** Früh 8 Uhr Weichte: Herr Diak. Schreckenbach. Vorm. 1/9 Uhr: Herr Pastor Herrick. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diakon Schreckenbach.

**Verfall zu Trachau.** Vormittags 1/9 Uhr Predigt: Herr Diakon Fischer. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

**Verfall zu Witten.** Taufen finden erst wieder Sonntag über 8 Tage statt.

**Kirche in Weitzs Str.** Vorm. 1/10 Uhr: Herr Pastor Ludwig. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

**Lebnitz.** Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Thonig. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Diakon Bellmann.

**Grüßerkirche zu Bählan.** Vorm. 1/9 Uhr: Cand. theol. König aus Schönfeld. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden Jugend: Herr Pastor Jacob.

**Sokernitz-Villnig.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Villnig. Sonnabend, den 12. Mai, Vorm. 10 Uhr. Wochenkommunion in Villnig.

**Kloster.** Vormittags 1/9 Uhr Weichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit dem heil. Abendmahl. Jeden Donnerstag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde im Besaale des Karolastiftes, Gartenstr. Jeden Freitag bis Pfingsten Nachmittags 5 Uhr Weichte und heiliges Abendmahl im Gotteshaule.

**Conversationshalle Näntz.** Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst; Nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst; Nachm. 2 Uhr Bestunde: Herr Hilfsgeistlicher Altmann.

**Nadewitz.** Früh 8 Uhr Weichte: Herr Pastor Dingel. Vorm. 1/9 Uhr Predigt: Herr Diak. Hilliger. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen: Derselbe. Junglingsverein von 6 Uhr an im gemöhnlichen Lokale.

**Reffelsdorf.** Früh 8 Uhr Weichte: Herr Hilfsgeistl. Rath. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier: Herr Pastor Lio. th. Rehnauer. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst u. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Hilfsgeistlicher Rath.

In der Schauhütte.

Humoreske von Reinhold Ortmann.

(Schluß.)

Raum eine Minute noch und er lag in wohlverdientem, traumlosem Schlummer. Nach einer kleinen Weile kam auch der Führer, der zuvor pflichtgemäß...

Da lag sie in ihrer ganzen überwältigenden Majestät vor ihm, die unbeschreiblich herrliche Hochgebirgslandschaft mit dem im Mondlichte silberweiß glänzenden jactigen Spizen und den märchenhaft schimmernden Gletschern...

„Aber um des Himmelswillen, mein Fräulein, wohin wollen Sie denn jetzt gehen?“ fragte er, als er sich an ihrer Seite befand.

„Wohin sonst als auf den Gletscher“, lächelte sie. „Ich denke, er muß sich heute Abend im Mondlichte noch viel schöner ausnehmen als morgen bei Tageslicht.“

„Und wie weit glauben Sie, von ihm entfernt zu sein?“

„Nun, höchstens doch eine halbe Stunde. Es ist ja, als könnte man ihn mit den Händen greifen.“

„So gestatten Sie mir, Ihnen mitzutheilen, daß es mindestens noch eines anderthalbstündigen, sehr scharfen Steigens bedarf, ehe Sie einen lohnenden Blick auf den Ferner werfen können.“

„Sie halten es also für möglich, daß ich Sie allein gehen lassen könnte? Wenn Sie wirklich dabei beharren, bis zu jenem Steinmannl da oben hinauf zu klimmen, so werden Sie mir wenigstens erlauben müssen, Sie zu begleiten.“

Dagegen hatte sie nichts einzuwenden und Seite an Seite gingen sie weiter, so lange die Breite des Weges es gestattete. Und diesmal schritten sie nicht stumm neben einander her, wie gestern, wo Stechow's schickles Geschwätz dem Doktor Schweigen auferlegt hatte.

Glücklich kamen sie bei dem aus mehreren kleinen Felsblöcken als weithin sichtbares Wahrzeichen künstlich

aufgetürmten „Steinmannl“ an und mit einem Ausrufe hellen Entzückens preßte das junge Mädchen beide Hände auf die wogende Brust. In seiner ganzen Ausdehnung lag der gewaltige Gletscher jetzt zu ihren Füßen, einem im raschesten Laufe plötzlich zu Eis erstarrten Strome vergleichbar — hier durchsichtig wie Krytall, dort in smaragdnen Grün oder in lichtbläulichen Farbentönen erstrahlend.

„Wie schön — o wie schön!“ rief sie nach langem Schweigen mit vor Bewegung zitternder Stimme aus. „Wie danke ich Ihnen, daß Sie mich hier herauf geführt! Aber nun werden wir auf den Gletscher hinunter gehen, nicht wahr?“

„Nein, mein Fräulein, das werden wir nicht“, sagte er ernst, „denn es hieße Gott versuchen. Sehen Sie die Risse, die ihn durchziehen, diese zahlreichen Spalten, die von hier oben so winzig erscheinen, als könne man sie leicht hin überschreiten? Gehen Sie hinab und Sie werden finden, daß es zum guten Theil breite, bodenlose Klüfte sind, aus deren Tiefe kein menschlicher Arm den Hinabgestürzten emporziehen könnte.“

„Und wenn ich es dennoch wagen wollte, Herr Doktor?“

„Dann würde ich Sie hier oben gewaltsam festhalten, bis Sie mir feierlich gelobt haben, ein so unsinniges Vorhaben aufzugeben.“

Da ging es wie unwilliges Jucken über ihr Gesicht und trotzig schürzte sich ihre rosige Oberlippe.

„Ah, würden Sie das wirklich? Und mit welchem Recht?“

Unverwandt hing seine Blicke seit Minuten an ihrer liebrenden Gestalt, die so frei und aufrecht und sicher auf der schwindelnden Höhe stand — an ihrem schönen stolzen Köpfchen — an ihren wunderbar leuchtenden Augen, in denen das Mondlicht sich zu spiegeln schien.

„Mit dem Rechte des Mannes, der Sie liebt — über Alles in der Welt — tausendmal mehr als sein eigenes Leben!“

Er hatte es ausrufen wollen, aber er war noch nicht über die ersten Worte hinausgekommen, als er sich bezwang.

„Mit dem Rechte des Mannes, den man ohne allen Zweifel für jeden Unfall verantwortlich machen würde, der Sie beträfe“, sagte er scheinbar ruhig. Und es war wie ein Ausdruck der Enttäuschung auf ihrem Gesicht, als sie es ihm daraufhin langsam zulehrte.

„Daran dachte ich nicht. Ja, Sie haben Recht. Wenn es Ihnen genehm ist, steigen wir wieder zur Hütte hinab.“

Heinz Romann hatte der Versuchung widerstanden, aber er war dessen nicht froh. Und dennoch überwand er sie auch noch ein zweites Mal. Ihr ungenageltes Stiefelchen war während des Hinabsteigens auf dem losen Geröll ausgeglichen und sie würde vielleicht gefallen sein, wenn er, der vor ihr Schritt, sie nicht blitzschnell in seinen Armen aufgefangen hätte.

„Erlauben Sie mir, Fräulein Bonnell —“

„Aber sie fiel ihm in die Rede: „Nennen Sie mich nicht so — nennen Sie mich Fräulein Helene — ich höre es lieber.““

„Erlauben Sie mir also, Fräulein Helene“, fuhr er mit einem leichten Anfluge von Erstaunen fort, „mich schon jetzt von Ihnen zu verabschieden, da ich Sie aller Vorankunft nach morgen nicht wiedersehen werde.“

Sie bemühte sich kaum, ihre Bestürzung zu verbergen. „Und warum nicht, Herr Doktor?“

„Weil ich mich um fünf Uhr auf den Abstieg machen werde. Es hat zwischen Ihrem Herrn Vater und mir eine kleine Meinungsverschiedenheit gegeben, die es mir geradezu zur Pflicht macht, ihm den unangenehmen Anblick meiner Person zu entziehen.“

„Leben Sie denn wohl, Herr Doktor!“ sagte sie beinahe heiter. „Ich danke Ihnen noch einmal und wünsche Ihnen von Herzen glückliche Reise.“

Sie schlüpfte hinein und ein paar Minuten später tastete auch er sich durch den dunklen Raum wieder zu

der Stiege und zu seinem einfachen Schlafgemach empor, wo das liebliche Schnarchduett eben seinen dramatischen Höhepunkt erreicht zu haben schien. Aber er vermochte nicht zu schlafen und, als bald nach dem Untergange des Mondes die erste sachte Helligkeit den nahenden Morgen ankündigte, erhob er sich wieder. Es fehlte noch eine Viertelstunde an fünf Uhr und das war zum Aufbruch eben die rechte Zeit.

„Guten Morgen, Herr Doktor“, rief sie ihm mit gedämpfter Stimme schelmisch lächelnd zu. „Nun, wollen Sie nicht herabkommen? Der Kaffee ist eben fertig.“

„Er leistete der freundlichen Aufforderung Folge, aber es sah ihm etwas in der Seele, so daß er erst ein paar Mal schluckte und räusperte, ehe er zu erwidern vermochte: „Ist es denn möglich? Reinetwegen sind Sie ja früh aufgestanden, Fräulein Helene?““

„Sie schüttelte den Kopf. „Nein. Aber ich habe mich Thretwegen garnicht erst niedergelegt, um nicht am Ende doch die Zeit zu verschlafen. Hielten Sie es denn für möglich, daß ich Sie ohne einen ordentlichen Morgenkaffee von dannen ziehen lassen würde?““

„Sie beschämten mich durch soviel Güte“, sagte er gepreßt. „Wie soll ich Ihnen das vergelten?“

„Damit, daß Sie tüchtig zulangen! Was das Gedächtnis betrifft, so müssen Sie sich allerdings mit den Brötchen begnügen, die ich in meinem Rucksack mitgebracht habe. Aber dafür habe ich uns von dem Senner der oberen Sulzthal-Alpe, dessen ich mich glücklicherweise erinnerte, weil wir gestern bei ihm vorüber gekommen waren, frische Milch und Butter geholt.“

„Es war ja nur ein Weg von zwanzig Minuten. Ist das nicht für eine Höhe von mehr als zweitausend Metern ein ganz köstliches Frühstück?“

„Und ob es für Heinz Romann ein köstliches Frühstück war! Appetit verspürte er allerdings nicht, aber es war ihm zu Ruche, als befände er sich noch um ein paar Millionen Meter höher mitten im Himmel.“

„Sol“ erklärte sie nach einer Weile, „nun sind wir fertig und wenn es Ihnen recht ist, wollen wir aufbrechen, ehe die da drinnen erwachen.“

„Er stieß auf's Neue in grenzenloses Erstaunen. Was sie da andeutete, war ja viel zu schön, als daß er es hätte für möglich halten können.“

„Wie, verstehe ich Sie recht, Fräulein Helene? Sie wollten —“

„Ich will mich Ihnen anschließen“, versetzte sie unbefangen, „vorausgesetzt natürlich, daß ich Ihnen nicht zur Last falle. Sie dürfen mir's ganz ruhig sagen, wenn Sie lieber allein zu Thal steigen.“

„O, was das betrifft —! Aber Ihre Aeltern —!“

„Meine Aeltern“ — und sie war mit einem Male sehr ernst geworden — „würden daran keinen Anstoß nehmen, wenn sie es noch sehen könnten. Lassen Sie mich Ihnen eine Beichte ablegen, Herr Doktor! Ich habe Sie getäuscht, als ich mich für die Tochter des würdigen Ehepaars da drinnen ausgab.“

„Die Herrschaften waren mir noch vor einer Woche ganz fremd und ich habe sie erst unten im Gasthause kennen gelernt, wo sie zufällig meine Tischnachbarn waren.“

„Liediglich, weil ich Ihnen etwas zubringlichen Freund abschrecken wollte, dessen unjarte Aeußerungen mein Ohr erreicht hatten, ersand ich das verwandtschaftliche Verhältnis.“

„Und als ich Ihnen so unerwartet in Längensfeld wieder begegnete, mußte ich die Lüge wohl aufrecht erhalten. Es hat mir schwer auf dem Herzen gelegen, aber nun ist es, Gott sei Dank, herunter und Sie sind mir nicht böse, nicht wahr?“

Sie streckte ihm über den Tisch hinweg ihre gesunde linke Hand entgegen und er lächelte sie, wie er bis zu diesem Tage nur die Lippen seiner Mutter geküßt hatte.

„Wo ist der Mensch, der Ihnen böse sein könnte? Aber darf ich nun auch Ihren wirklichen Namen erfahren?“

„Ich bin Deutsch-Amerikanerin und eine Waise. Mein Vater war der Professor Clemens Friccius, der im Jahre 1849 als ein politisch Verfolgter nach den Vereinigten Staaten auswanderte und sich mit einer Deutschen verheiratete.“

„Wie? — Professor Friccius, der verdienstvolle Gelehrte und edle Philanthrop! Ich bin glücklich, daß ich einer Tochter dieses herrlichen Mannes aussprechen darf, wie sehr ich ihn aus seinen Schriften lieben und bewundern gelernt.“

Ihr holdes Antlitz leuchtete vor Stolz und Freude. Mit dem Ausbruche aber hatten sie es nun Beide gleichermaßen eilig und noch schliefen die übrigen Gäste wie Murmelthiere, als sie mit glückseligen Herzen und schönheitsdürstigen Augen hinaustraten in den

fühlen, wundervollen Hochgebirgsorgen. Ein paar in den Stein gehauene Stufen führten von dem Plateau herab, auf dem das Häuschen stand und ein seltsamer Zufall sagte es abermals, daß Helenen's Fräulein auslitt, während sie hinter dem Doktor niederstieg. Wieder fing er die Strauchelnde in seinen Armen auf; diesmal aber widerstand er der Versuchung nicht und ihre Lippen fanden sich in langem, innigem Kusse.

„Helene! — Mein süßes, holdes Mädchen! — Mein theures Lieb!“ Sie erwiederte nichts, aber ihr zärtliches Anschmürzen sagte ihm, daß sie ihm wegen seines lähmen Beginnes so wenig fürchte, als wegen seiner leidenschaftlichen Worte. Da fiel ihm mitten in seiner jungen Gläubigkeit der arme Affessor von Stechow ein und die grausame Enttäuschung, die seiner wartete, wenn er erkannte, daß all' sein heißes, fast selbstmörderisches Bemühen um Semiramis' Gunst vergeblich gewesen war. Und zum ersten Male in seinem Leben war er schadenstroh genug, aber das Mißgeschick eines Nebenmenschen ließ aufzulachen. „Da drinnen bereitet sich eine fürchterliche Tragödie vor“, rief er nach der Hütte zurückdeutend. „Kommt, herziger Schatz und laßt uns fliehen, ehe es den ahnungslosen Schläfern schrecklich tagt!“ Sie setzten ihre wonnige Morgenwanderung fort und wie aus weiter Ferne schon klang nach einer Weile ihr letzter, helljauchzender Jodler zu der einsamen Schutzhütte am Sulzhöher Ferner hinauf.

Bermischtes.

— Hirschberg, 10. Mai. In Hirschdorf hat sich ein junges Liebespaar ermordet. Das in blühender Jugend freiwillig aus dem Leben geschiedene Mädchen ist die 23jährige Tochter Sidonie Theresia des Porträt- und Kunstmalers Fischer in Berlin und der junge Mann, ihr Bräutigam, der 24 Jahre alte Kolonialbeamte oder Schutruppenoffizier Bruno Alexander Bietich aus Berlin. Dieser war längere Zeit in Deutsch-Südwestafrika thätig gewesen, dort schwer erkrankt und vor ungefähr einem Vierteljahr nach Deutschland beurlaubt. Hier erhielt er, wie der „Vote a. d. Riesengeb.“ mittheilt, die Gewißheit, daß seine Gesundheit völlig ruiniert war und er nach Ansicht der Ärzte nur noch etwa anderthalb Jahre zu leben hätte. Sein Gemüthszustand, der ohnehin schon durch die Herrichtung seines Nervensystems — eine Folge des längeren Tropenaufenthaltes — gelitten hatte, verschlimmerte sich infolgedessen immer mehr. Dazu moßen, um die Selbstmordgedanken in ihm reifen zu lassen, nun wohl noch Geldsorgen gekommen sein. Sein nicht unbedeutendes Vermögen von einigen dreihunderttausend Mark hatte er bei seinem Vater deponirt, mochte es aber, da dieser in schwieriger geschäftlicher Verhältnisse gerathen war, nicht zurückziehen. Er selbst aber war erwerbsunfähig und sah somit auch einer pekuniär keineswegs sorgentfreien Zukunft entgegen. Aus all' diesen Gründen scheint Bietich verzweifelt zu sein und den Gedanken, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, gefaßt zu haben. Das junge Mädchen, das von ihrem Bräutigam nicht lassen wollte, ihm aber im Leben nicht angehören konnte, hat daraufhin, wie sie ihren Angehörigen in den hinterlassenen Briefen mittheilt, beschlossen, gemeinsam mit ihrem Bräutigam den Tod zu suchen. In dieser Absicht scheint das Paar den Ausflug in's Riesengebirge unternommen zu haben.

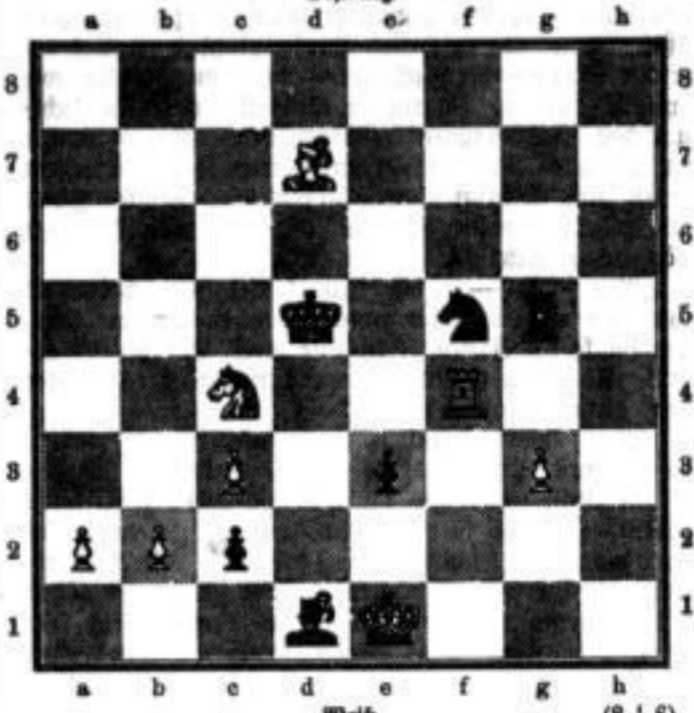
— In Rom fand der Proceß Biterba seinen Abschluß. Es handelte sich um eine falsche Anklage und Zeugenaussage, auf Grund deren vor einigen Jahren mehrere Angeklagte zu schwerer Strafe verurtheilt wurden. Die letzte Sitzung des Gerichtshofes begann am vergangenen Sonnabend früh 11 Uhr und fand Sonntag früh 6 Uhr ihren Abschluß. Die Nervosität des Publikums, das unentwegt auf seinen Plätzen verharrte, hatte seinen Gipfelpunkt erreicht. Die Verteidiger der unschuldig Verurtheilten wurden bei ihrer Schlussrede frenetisch akklamirt. Als der Gerichtshof zur Verkündung des Urtheils eintritt, erhebt sich hinter den Schranken der Angeklagten entsetzliches Geulen und Schluchzen. Einige liegen halbtodt auf der Erde, andere sprechen nervös mit ihren Verteidigern, wieder andere lassen inbrünstig die Heiligenbilder und stehen laut die Madonna an. Der Priester Don Gratiliano Pezi (der falsche Zeuge) wurde zu 22 Jahren Zuchthaus, seine Eideshelfer zu 10 Jahren bis 50 Tagen verurtheilt. — Die drei unschuldig Verurtheilten wurden unter gewaltigen Schreien des Publikums nunmehr freigelassen. Sie legten sofort die Sträftlingskleider ab und wurden im Triumph unter Hochrufen auf die Justiz von einer unendlichen Menge nach Hause getragen. Die Verhäftung des pflichtvergessenen Staatsanwaltes Cavalli, des Karabinierleutnants Scarfo, des Majors Decico und anderer Polizisten steht bevor. Mit diesem Urtheile und Vorgehen stellt die italienische Justiz ihr Ansehen wieder her.

Albumblätter.

Der Frühling des Jahres, Wie glänzt er im Mai! Doch wenige Wochen, So flog er vorbei. Der Frühling der Jugend, Wie blüht er so schön! Doch wenige Jahre, So muß er verwelken. Der Frühling des Herzens, Ein schönes Gemüth, O lieblichste Gabe, Die nimmer verblüht!

Schachaufgabe.

Von Dr. G. Kisting in Bremen. Schwarz.



Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge Matt.

Räthsel-Aufgaben.



Anagramm.

Ich werde oft, wie sich's gebührt, Vom Anwalt vor Gericht geführt. Man laßt mich und man macht mich auch, Ich bin in Jokersmanns Gebrauch. Schiebt rückwärts man den ersten Laut, Wird ich an jedem Wagen erkannt. Erhält er weiter vorn den Stand, Verkünd' ich dir: Hier hat's gebrannt.

Buchstabenräthsel.

Bau, Buch, Leer, Auen, Riege, Leander, Gier, Reihe, Arten, Elle, Ur, Hering, Lade. Aus jedem dieser Wörter ist durch Hinzufügung eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden. Die hinzugefügten Buchstaben benennen im Zusammenhange einen lieblichen Frühlingssboten.

Akrostichon.

Es sind 7 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b ersichtlich. Die Anfangsbuchstaben unter b bezeichnen im Zusammenhange einen vornehmen Zimmererschmuck.

- a 1. Ruhestätte — 2. Sundainfel — 3. Stäbe — 4. Ruhgewächs — 5. Baum — 6. Nahrungsmittel — 7. Schöpfersische Kraft b 1. Schmutz der Flur. 2. Märchengestalt. 3. Pflanzenstoff. 4. Bild. 5. Hausgeräth. 6. geographische Bezeichnung. 7. Reß.

Auflösungen aus Nr. 53.

Stataufgabe: Kartentheilung: S. a, b, dB, a10, K, D; bA; c10, D, 8. R. cB, aA, 9, 8, 7; cA, K, 9; d8, 7. S. b10, K, D, 9, 8; dA, 10, K, D, 9. Stat: b7, c7. Spiel: 1. S. aB, a7, b8. 2. S. dB, a8, b9. 3. S. bB, a9, d9. 4. S. aD, aA, dA (-25). 5. R. d7, dK, a10. 6. S. bA, cB, b10 (-23). 7. R. d8, dD, aK. 8. S. c8, cK, d10 (-14). 9. R. aA, bK, cD (-18). 10. R. c9, bD, c10. Die Gegner sind sonach bis 80 gekommen. läßt sich der Spieler c10 herausausscheiden, bekommen sie noch mehr.

1. Bilderräthsel: Feiertage. 2. Buchstabenräthsel: Danken, Balken. 3. Magisches Quadrat: R I N D I S A R N A S E D R E I 4. Tauschräthsel: Wind, Nagel, Dorn, Besen, Kreis, Note, Koflkopf, Wette, Eier, Brat, Lamm, Rehl, Name, Ranne, Lante, Reister, Raß, Nase, Weiße, Keller, Bild, Hans, Belz, Fülle, Flebe, Delm, Augen, Bohn, Seide, Welle. — In der Rot erkennt man seine Freunde. Gerol.

Eisenbahn-Fahrplan für Dresden.

Die Zeitangaben vom abends 6 Uhr bis früh 6 Uhr 50 Min. sind fett gedruckt, Schnellzüge mit \* bezeichnet. Die Wege in Richtung nach und von Dresden-Reustadt bedeuten, mit Ausnahme der Schnellzüge, sämmtlich den Bahnhöfe Wettinerstraße.

Table with train routes and schedules. Columns include destination (e.g., Annaberg, Arnsdorf, Bergschönheide), departure times, and days of the week.